Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945 1944

17.6.1944 (No. 140)

urn:nbn:de:gbv:45:1-960357

Miffiellme Lageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschältsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße. Ruf 2748/2749 — Postscheckkonto Hannover 36 949
Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pig. Bestell-geld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pig. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. 18 Pig. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pig. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens

Folge 140

Sonnabend/Sonntag, 17./18. Juni 1944

Jetzt kennen wir kein Mitleid

Neuartige deutsche Sprengkörper schwersten Kalibers auf London und auf Südengland

Rache!

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung Goe. Berlin, 17. Juni.

In der Racht jum Freitag und im Berlauf bes Freitag vormittag murben Gubengfand und bas Stadtgebiet von London mit nen: artigen Sprengförpern ichwerften Ralibers belegt. Wir betennen, daß wir in Diesem Augenblide einzig den Gesühlen des Hasses und der Bergeltung einem Feinde ge-genüber Raum geben, der mit den abscheutichs iten Berbrechen, mit Brand und gemeinem Mord bieje Gefinnung felbft in uns groggeguch= tet hat. Wir tonnen nun, wo England bie Schwere ber beutichen Antwort zu fühlen beginnt, an nichts anderes benten als an die vie-len taufende taum geschlossener Graber, aus de-nen der Ruf nach Rache ertont. Wir können an nichts anderes benten als an die ichaurigen Ruinen fo vieler unferer einft blühenden Städte. Uns befeelt nur der eine Gedante: Ange um

Unge, Jahn um Jahn. Bielleicht noch nie ist in ber Geschichte ber Menschheit ein Bolt durch einen graufamen und unmenschlichen Feind zu solchem Sag erzogen worden wie das deutsche durch die anglogamerikanischen "Mördervereine". Der Ruf nach Bergeltung kam wahrhaft aus der Tiefe einer gequälten Nation. Wir hätten kein Gesühl mehr in ber Bruft, wenn uns in diesem Augenblid, in bem jum erstenmal die Antwort auf die Briten niederfällt, nicht Befriedigung erfüllen murde. Sie haben in einem Uebermaß an feigem Mord und hinterhältigen Megeleien und in unzähligen taltblütig geplanten und ge-mein durchgeführten Luftüberfällen wehrlose deutsche Menichen, Frauen und Kinder in ihren Wohnstätten heimgesucht. Sie haben mit ihren "Wohnblockfnadern" Wohnviertel um Wohn-viertel zerstört, auch wenn in ihrer Nähe sich nicht ein einziges misitärisches ober industrielles Objett besand. Sie haben Kirchen und Krankenhäuser und die ehrwürdigen Kulturdentmaler einer zweitaufendjahrigen Geichichte mit barbarijder Wolluft in Schutt und Niche gelegt. Sie mahten unfere spielenden Rinder auf Stragen und Plagen mit Majdinengewehrgarben nieder. Sie machten Jagd auf pflügende Bauern, auf Reisende in den Zügen, auf Antos auf der Landstraße, auf harmlose Spaziergans ger, auf friedliche Bootssahrer.

Bir fonnen all bas nicht vergeffen. Gie haben alles versucht, um das deutsche Bolf auf Dieje Beije ju germurben und ju Boden ju zwingen. Rein noch jo icheugliches Berbrechen war ihnen ju ichlecht und ju gemein, fein Brand ju furchtbar, fein Mord ju blutig, um diejes Biel ju erreichen. Es ift ihnen nicht gelungen. Jest find wir am Juge. Niemand wird lagen tonnen, daß unsere Antwort nicht gerechtfertigt fei. 3war brachen die Mauern unferer Saufer, aber un= fere Bergen murden nur harter geichmiedet im Feuer des zehntausendsachen Leids, das ber feindliche Mordterror über beutsche Familien nieberregnen ließ. Jest wird fein Mitleid uns weich machen fonnen, fein Binfeln die fich anbahnende gerechte Strafe aufhalten dürfen.

In diesem historifden Augenblid bleibt als einzige Bilicht, der Welt noch einmal zu zeigen, daß die Schuld zu dieser erneuten Berschär-fung des Krieges allein auf der Seite des Gegners liegt. Die Führer beider Parteien haben zu diesem Problem des Luftfrieges Stellung genommen und ihren Willen in Diefer Beziehung genommen und ihren Witche in dieset leichung genau sestgelegt. Churchill erklärte schon vor dem Kriege: "Es wird sich das nächste Mal darum handeln, Frauen und Kinder, ja die Zivilbevölferung überhaupt zu töten. Und die Siegesgöttin wird sich zulezt vor Entstand fegen demjenigen vermählen, der dies im ge waltigsten Ausmaß zu organisteren versteht". Der gleiche Churchill ichrieb: "Ich bin dafür, methobisch bereitete Bazillen absichtlich auf Meniden und Tiere loszulaffen. Bejt, um damit nicht nur gange Armeen, fondern auch die Bewohner weiter Gebiete zu iden Das alles nenne ich sortschrittliche Kriegswirtschaft". Das sagte Churchill. Es ist die Sprache eines Mörders, eines fich an feinen eigenen Schandtaten berauschenden, por Mordgier ichon fait mahnfinnigen Berbrechers, der ohne jedes Gemiffen bereit ift, gange Bolter binguichlachten. Der gleiche Churchill fabotierte bei ben Berhandlungen in Genf und ebenfo bei ben bivlomatiichen Beiprechungen nach 1933 alle Borichlage, ben Bombenfrieg gegen die Zivilbevol-ferung zu biffamieren. Er befannte fich im terung zu diffamieren. Er befannte lich im Gegenteil immer wieder in aller Deffentlichkeit gur Unwendung der Bombenwaffe gegen bie Zivilbevölterung, in der er das probate Mittel gur Niederwerfung des ver-

Luftfriege gegen bie Bivilbevölferung. Er forderte immer wieder die Abichaffung bes die Abichaffung des Bombentrieges und verlangte in feinen Reden und in diplomatiichen Noten die allgemeine Nechtung einer jolchen Barbarei. Roch am 1. September 1939 erklärte der Führer:
"Ich will nicht ben Kampi gegen Frauen und

Rinder führen. Ich habe meiner Buftwaffe ben Auftrag gegeben, sich bei ben Angriffen auf militärische Objette gu beschräuten. Wenn aber ber Gegner glaubt, baraus einen Freibrief ablejen gu fonnen, feinerfeits mit umgefehrten Methoden gu fampfen, bann wird er eine Untwort erhalten, bag ihm Soren und Gehen

Bwei Manner, zwei Belten! Aber jedes Bolt muß die Ronjequengen aus dem Billen und den Taten berjenigen Mannet tragen, die es fich als feine Führer ertor. England hat einen Churmill, einen gemiffenlosen Berbrecher und ge-meinen Morder gu feinem Führer gemahlt. Es

muß heute die Konsequenzen tragen. Churchill war es auch, der noch während des Frantreichseldzuges die britische Luftflotte, anstatt sie zur Silseleistung für den bedräugten

haften Deutschland fah. Demgegenüber warnte Bundesgenoffen einzusegen, zur Bombardierung ber Führer die Welt unzählige Male vor dem beutscher Städte und zum Mord an ber mehrlojen Bivilbevolferung ausschidte. In fteigenber Bechielwirtung entwidelte fich baraus ber Bombenfrieg, ber Deutschland und Europa vernichten follte. Diefer Bombenfrieg ift heute noch im Gange. Rein Englander, der morgen vielleicht unter ber Auswirfung der neuen deutschen Waffen winselt, wird diese Tatsache vergessen dürsen. Das deutsche Bolt hat jahrelanges Leid getragen, es hat freilich indessen gegen die feindlichen Terrorbomber Baffen entwidelt, Die einen beliebigen Ginfag ber feindlichen Terrorilugjeuge nicht mehr gestatten. Riemand erwartet, bag bie beutiche Antwort von einem Augenblid jum anderen den verbrecherischen Willen des Feindes wird erftiden tonnen. Aber wir find gewiß, daß diese Antwort jo hart und jo gewichtig ift, bag fie eines Tages die not-wendigen Birfungen im feindlichen Lager herporrufen wird. Der Unblid unferer brennenden Stadte, die ftumme Mahnung unferer Graber hat auf jeden Fall in uns die Entichloffenheit gehartet, nunmehr mit voller Bucht jene Baffen einzusegen, Die allein ben vom Blutraufch faft mahnfinnigen Teind gur Befinnung ju bringen vermögen.

"Führerloses Flugzeug mit Explosivladung"

Große Beunruhigung in England — Rätselraten über die Art der neuen deutschen Waffe

() Stodholm, 17. Juni.

Der Ginjag neuartiger deutscher Sprengtor: per ichwersten Kalibers hat in England größte Beunruhigung hervorgerufen. Das geht vor allem aus ber Tatsache hervor, dag sich der Minister für die öffentliche Sicherheit Mor: rifon, Freitag vormittag bagu bequemen mußte, eine Erflärung vor bem Unterhaus abjugeben. In biefer Erflärung, die überaus gewunden ift und beutlich ben 3med verrat, un-ter allen Umftanden Die Deffentlichfeit über Dieje erichredenden neuartigen Angriffe gu ber ruhigen und eine Panifftimmung zu verhindern, ipricht Morrijon von einem ernithafteren Un=

Die englische Nachrichtenagentur Reuter gab Freitag vormittag folgende Melbung aus: "Slidengland wurde im Laufe der Nacht zum Freitag durch Feindslugzeuge die Ukonandurch Feindflugzeuge, die über den amen, angegriffen. Beim Ueberfliegen Kanal famen, angegriffen. Beim Ueberfliegen ber Kuftengebiete und auf bem Flug landeins warts stiegen sie auf ein jurchtbares Sperrfeuer

Reuters Conderforrefpondent irgendmo in Südengland will folgendes über die Art und Wirtung der beutschen Geheimwasse ersahren haben: Sie stelle ein sührerloses Flugzeng dar, das mit einer Explosivladung versehen sei, einen furgen ichlaufen Rorper mit fastenartigen Borrichtungen am Schwanzende befige, und bas von den Deutschen gegen England eingeset

In einem weiteren Bericht Reuters heißt "Es ist etwas Unheimliches, wenn das führerlose deutsche Flugzeug sich nähert und rate-tenartig durch die Luft schießt. Die Flugzeuge haben einen gang bestimmten ronthmischen Ton,

Scheinwerfer fieht man, wie eine dide Rauch-Scheinwerfer fieht man, wie eine nicht Auftsfahne aus ihnen herausquirft. In der Racht dem Freitag und in den frühen Morgerifunden des Freitag waren sie mit Unterbrechung viele Stunden lang über Südengland."
Gegenüber den Berjuchen der englischen Rachrichtengebung, die Wirkung unierer Unseitstellen und Lenden gerteilt.

griffe auf Gudengland und London abjuichmäschen, ift eine burch bas englische Innenminiftes rinm heute herausgegebene Befanntmachung an die Deffentlichfeit bemerkenswert: "Wenn ber Motor eines unbemannten Flugzeuges ausjegt und am Ende ber Majdine ein Licht ericeint, jo tann das bedeuten, daß die Explosion bald darauf folgt, vielleicht in fünf bis fünfzehn Ge-funden. Gucht beshalb Schut vor der Explofunden. Gucht beshalb Schut vor der Explo-fion! Auch diejenigen, die fich in Raumen be-finden, muffen fich vor ber Explosion in Sicherheit bringen."

Treffer in das Arsenal Englands

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung B. Berlin, 17. Juni.

Reufrale Rorrefpondenten in London meis jen angesichts der Fortbauer des Angriffs neuartiger beuticher Baffen auf die Schilde: rung der britischen Presse fin, daß gang Gud-england sich in ein Seerlager verwandelt habe, so daß in diesem Raum teine Bombe sallen fonne, ohne militarijche Ziele zu treffen. Die Straffen feien berartig mit marichierenden Truppen und rollenden Nachfchubgutern gefüllt, baß fie bei jedem Angriff betroffen merden müßten. Die englischen Sender gaben im Laufe des Freitag befannt, aus "Sicherheits-gründen" wurden Programmänderungen mahr-icheinlich. Das Stundenzeichen, das bisher von Big Ben, des Turmbaus des Parlamentsgebäudes, gegeben murde, murde in Bufunft nur noch

den man als ein leises Pulsieren bezeichnen binnte. Bei Racht zeigen sie hinten einen bes, gegeben wurde, würde in Zufunst beutlichen gelben Schein, und im Licht der in Schalplattenübertragung gesendet.

"Roboter-Luftarmada" über Südengland "Geheimnisvolle Projektile leuchten wie feurige Kometen am Himmel"

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Stodholm, 17. Juni.

"In 3000 Fuß Sohe jog die Roboter-Buftarmada am hellen Freitag über das bauer= alarmierte Gubengland bin mit einem garm wie eine gigantijde Bajdmafdine", berichtet ber 11621 .- Reporter Balter Cronfite aus London. Bahrend von englischer Seite nach der Morrison= Erffärung amtlich auf Anfrage nur wieberholt wurde, daß man die Schwere bes Angriffs nicht unterichaten burje. "Die Mugenzeugenberichte wideriprechen fich übrigens in vielem. Richt einer tonnte genau fagen, was er fah", ertfart Walter Cronfite. Die Bevölferung fürchtet, wie ben nordameritanischen Berichten gu entnehmen ift, weiterhin die "geheimnisvollen Brojeftile wie feurige Rometen am Simmel leuchten gu

Der United-Preg-Korreipondent Richards fonnte eine Unterredung mit einem stellvertretenden Flugplagfommandeur der USA. Luft: | Eindrud auf gang England".)

waffe, Oberftleutnant Leslie Bratton, deshalb nicht beenden, weil die pilotenlojen Tinggeuge ber Deutschen wieder gurudfamen. Richards ichlog feinen Bericht mit den Worten: "Bährend ich dies hier schreibe, werden die jührerlosen Flugzeuge in der Ferne sichtbat. Ich muß nun gehen und sehen, was passiert." Ansichtlegend meldete sich Richards nicht wieder. Biele englische Städte erlebten in der

Nacht jum Freitag und am Freitagvormittag den bisher längsten Luftalarm des Krieges, wird weiter berichtet. Wie "Afton Tidningen" aus London meldet, dauerte der Luft af ar m pielfach bis zu neun Stunden. "Wenn fich die Flugzeuge nähern, so wird ein Schauer von Flatgranaten in die Luft geschieft, und dagwiiden herricht unbeimliches Edweigen" beift es dann. 3m übrigen hat die englijche Zeniur einen eisernen Borhang heruntergelassen, und bis auf weiteres haben die neutralen Korrespondenten feine Möglichteit, irgend etwas über die Auswirkung en der Angrisse mitzuteilen. (Siehe auch Seite 2: "Unheimlicher

England ohne Tarnung

Von C. Heerdegen

otg. Mit Schaudern wendet fich die Welt, foweit fie auf die Bezeichnung "fulturell" Unipruch erheben darf, angesichts einer unerschöpflichen Greuelchronit vom Bolichewismus. Darüber darf aber nicht einen Augenblic vergesien werben, bag die Englander ju allen Beiten ihres mostowitischen "Bundesgenoffen" wurdig waren und find. Wo auch ware ber Unterschied gwischen Bolichemiften und Plutofraten, die erft jest wies ber unfagbare Greueltaten in ber Ufraine verwer unjagdare Greueltaten in der Utraine versübten und etwa den Mordpiloten, die sich nicht nur Wohnviertel der Städte mit ihren Frauen und Kindern zum Ziel setzen, sondern ihre Bordwaffen auf einzelschreitende Passanten oder arbeitsame Bauern richten, wie vor kurzem wieder in Oftsriesland. Daran dürsten sich jetzt unsere helbenmittigen Soldaten erinnern, denen zugleich mit den Mordamerikapern und Silfse Bugleich mit den Mordamerifanern und Silfs-völfern auch Engländer im Invafionsgebiet an ber Rormandie entgegentreten. Infanteriften, Bangergrenadiere, Artilleriften werden, erfüllt von Ingrimm, alles daranfegen, die Rechnung mit den Frauen- und Rindermordern glatt gu machen. Bilder aus der Kriegführung der Briten haften frisch genug in ihnen, die in jeder fühlenden Menschenbrust Entsetzen und Abschen erwecken. Aber sie gehören untrennbar zur britischen Art! Wir erinnern neben anderen Scheuflichfeiten am laufenden Band an eine Spijode aus dem Erften Weltfrieg: ein Zeppelin-Luftschiff, waidwund geschossen, versant im Kanal. Die Schiffbrüchigen trieben auf See und gedachten Zuflucht auf einem tiefs gehenden englischen Schiff zu finden. Was gesichah? Die Briten schösen auf die schwimmenden wehrlosen Männer! Trothem klammerte sich wehrlosen Männer! Trothom klammerte sich eine Reihe an die Bordwände. Entrig man sie den Wogen? Wer dies vermeint, kennt britische Niedertracht schlecht! Mit Beisen schlugen sie auf die Sande, und trennten diese von den Armen. Der Schiffsführer aber wurde für diese "Seldentat" mit bem Georgsfreug beforiert! Gin Beiipiei für viele aus dem Krieg von 1914/18.

Aber soweit man zurücklick, ist die Geichichte Englands und seines Empire mit Blut geschrieben. Man denke an die grauenvollen Geichehnisse in Britisch-Indien. Wenn in dieser idehnisse in Britisch-Indien. Wenn in Dieser Zeit das Martyrium der Inder in neuer Auflage befannt wurde, von Maffaters unter der Bevölferung, von Sefatomben von Indern, die dem Sungertode preisgegeben werden, berichtet wurde, jo mag uns dies mit Entjegen erfüllen. Wer aber über bie ungeheuerlichen Schandtaten ber Engländer eingehend unterrichtet ift, deren Beidreibung fich die Feber fträuben mußte, wie fie in Indien an jahllofen Frauen vor allem während des Gepon-Aufstandes morden nahezu als harmlos erachten. das hinmorden taufender Frauen und Rinder in den berüchtigten Konzentrationslagern des Burenfrieges mag erinnert werden, die nur ein burifcher Reneglot, wie Smuts vergeffen haben

Man tonnte einwenden, Diese Dinge feien Rriegsgeschehnisse, von einer entmenschten Gols batesta verübt, in der fich viehilcher. Sag austobte. Rein, fie gehoren gang einfach ju englischer "Eigenart". Gin Beispiel aus dem Jahre 1895 mag angeführt werden. Der Norddeutiche Llond in Bremen bijfte damals eines feiner größten und ichönften Schiffe, die Elbe" durch den Zusammenstoß mit dem englischen Kohlenichiff "Erathie" ein. Es geichah im Kanal in der Nacht, aber bei ruhiger See und flarer Sicht. Die Schuld am Zusammenstoß trug eindeutig die miserable Schiffssührung des Briten. Was geschah weiter? Mir zitieren aus einer zeitges nöffifchen Feststellung:

"Die Sauptichuld traf den englischen Rapitan, der pflicht: und ehrvergeisen, nachdem das Un= glud geichehen war, davonfuhr, obgleich iein Schiff nur unbedeutenden Schaden erlitten, ohne fich um die Sunderte mit dem Tode ringenden Menichen gu fummern, Saft mochte es icheinen, als wollten die Englander fich den legten Reit von Enmpathien, die fie in Deutschland beieffen, für immer vericherzen. Go elend, io gemein, fo niederträchtig hatte fein Seemann irgend einer anderen Nation gehandelt, dazu war nur ein Englander jähig, fortsufahren, ohne auch nur ben Berjuch ju machen, das Unheil, das er angerichtet, wieder einigermaßen gutzumachen und zu retten, was noch zu retten war Schmach und ewige Schande liber diesen Kapitän und England." So mußten 352 Menichen ein Wellengrab sinden, darunter viele Frauen, von denen nur zwei gereitet wurden Man sieht, englische Art war schon damals befannt; nur

ber Durchschnittsbeutiche mußte fie vergeffen haben.

Daß judifcher Saft und plutofratifcher Rramerneid auf der lebelinfel verichwiftert find, baran mag auch der Bereroaufftand in Deutsch= Gudwest um die Jahrhundertwende erinnern. Die ichmargen Gingeborenen, die Stämme ber Berero und Bondelgwart emporten fich, überfielen Biehfarmen, brannten fie nieder, marter-ten und mordeten beutsche Männer, Frauen, Rinder, die nichtsahnend dem Unheil preisgegeben waren. Wer stand im Sintergrund als Drahtzieher? Der Engländer! Er versorgte bie Schwarzen auch mit Waffen und Munition, so daß es langwieriger, harter Rampfe bedurfte, den Aufstand niederzuringen. Die gemeine Ab-sicht der Anstifter war, dem jungen deutschen Kolonialvolk seinen Besitz zu rauben.

Wenn aber mit Recht barauf hingewiesen wird, daß England bisher in biefem, wie in seinen früheren Rriegen bas eigene Blut angitlich schonte und seine Hilfsvölker (Inder, Ka-nadier, Neuseeländer) verbluten lasse, so muß auch diese Tatsache richtig gesehen werden. Der Brite schont die eigenen Leute nur deshalb, weil ihm bie ichwindende Geburtengahl Englands Butunftsforgen macht. Wenn er feine Tanos Jutunissorgen mamt. Wenn er seine Tommys heute bei der Invasion mit einsehen muß, dann geschieht das eben auf Besehl Staslins. Daß seinen Regierenden auch das niedere" Volk an sich nichts gilt, beweisen die grauenhaften Elendsquartiere der "Flums" oder die krassen volkert Welles in der Grafichaft Wales.

Ist es ju vermundern? Wer regiert benn in England? Genau wie in Mosfau — der Jude; benn auch die englische Adelskaste, die englische Plutofratie, find jumeift judifch verfippt. Moskau wie in London gibt der Jude den Ton an, nur in anderer Tarnung. Aber er hat in "Gottes auserwähltem Land" der Briten zweifel= los einen Mährboden gefunden, auf bem feine teuflische Saat besonders üppig gedeiht. Daran durften unsere Goldaten in der Normandie

Eichenlaub für Feldwebel Bonk

() Führerhauptquartier, 16. Juni.

Der Guhrer verlieh am 9. Juni bas Giden= laub jum Ritterfreng bes Gijernen Rreuges an Feldwebel Georg Bont, Bugführer in einem rheinifd-weltfälifchen Grenadter-Regiment, als 492. Golbaten ber beutichen Wehrmacht.

An der Invasionsfront gefallen

() Berlin, 17. Juni.

Bei ben Kampfen an der Invafionsfront fiel der Träger des Eichenlaubes zum Ritterstreuz des Eisernen Kreuzes #= Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-H Firh Witt, Kommandeur der #-Panzer-Division "Hitler-

Menemencioglu zurückgetreten

() Anfara, 17. Juni.

In Antara fand unter bem Borfit bes turfischen Ministerpräsidenten eine Sitzung des Ministerrats statt, über den folgende amtliche Berlautbarung ausgegeben wurde:

"Nachdem ber Ministerrat bie in ben letten Tagen von Außenminister Mementiog su versolgte Außenpolitik nicht gebilligt hat, ist Memencioglu zurückgetreten. Die Geschäfte des Außenministeriums werden in der Zwischenzeit vom Ministerprästdenten Sarascocku geführt. coglu geführt.

Finnen vernichten 25 Panzer

() Selfinti, 16. Juni. Der finnische Wehrmachtbericht hat folgen: Bortlaut: Auf Der Karelischen Der finnische Wehrmachtbericht hat folgen-ben Wortlaut: Auf der Karelischen Landenge wurden die von Panzern unter-flüsten Kämpfe westlich von Vemmelsuu und Kuuterselfae gegen die seindlichen Truppen, die gegen Unstirtste vorstießen, fortgesetzt. Bei Ki-vennapa wurden die feindlichen Angriffe zu-rückeichlagen. Die hestlichten Kämpse wurden in Sitran maet ausgetragen. Dort griff der Feind am gestrigen Tage nach außerordent-lich karfer Artillerienerhersitzung mit Auten lich ftarter Artillerievorbereitung mit Unterftugung von Rampffliegern und neu herans geführten Divifionen unfere Stellungen an, Uns fere Artillerie und Kampiflugzeuge nehmen wirksam an den Abwehrtämpfen teil. Der Feind wurde im Gegenstoß zurückeschlagen und verlor bei diesem Angriff gegen Siiranmaest in den letzten drei Tagen mindestens 5000 Mann an Gefallenen. Unfere Truppen vernichteten in ben legten 24 Stunden insgesamt 25 Panger. Feindliche Bombenflugzeuge unternahmen gestern vormittag im Geleit von Jagdflugzeugem einen Angriff auf Miborg. Die Zivilbevöl-ferung hatte Berluste. Es entstand materieller Schaden. Unfere Jagd- und Bodenabmehr ichof über der Kareliichen Landenge bei biefem Ungriff zwanzig feindliche Majdinen, davon gehn Rampfflugzeuge, neun Bombenmajdinen und ein Jagdflugzeug, ab.

Luftangriff auf Südiavan

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Totio, 17. Juni.

Mordamerikanische Flugzeuge unternahmen einen Angriff auf Gubjavan. Darüber gab bas Kaiserliche Sauvtquartier folgende Berlautbarung heraus: Die bisherigen Hauptergeb-nisse sind solgende: 1. Sieben feindliche Klug-zeuge abgeschossen, drei beschädigt. 2. Außer einigen Toten und Berwundeten unter den japanischen Streitkräften sind taum nennens-merte Beschädigungen, aber Berluste, bei den werte Beschädigungen oder Verluste bei den japanischen Fliegerverbänden und militärischen Anlagen an Land entstanden. 3. Die Brände, die an verschiedenen Stellen ausgrund des Bombarbements entstanden, waren drei Stunden fpater famtlich gelöschti

O Der Königlich Ilngarifche Gesondte in Berlin Sandor Soffmann von Ragvsoetetag in nach Berlin guruchgefehrt und hat die Leitung der Gesandticaft wieder übernommen.

Unheimlicher Eindruck auf ganz England

Fatale Erwartung Wirklichkeit geworden - Stellenweise länger als neun Stunden Alarm

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

etz. Stocholm, 17. Juni.

In der Stochholmer Freitagabendpreffe bilden die Reuigkeiten aus London über den beuts iden Giniat "neuartiger Sprengfors per ich weren Ralibers" die Genfation bes Tages. Im einzelnen bejagen die englischen Angaben, daß bereits Berlufte eingetreten feien. Alle Angaben aus London betonen, genau wie Morrison bies vor bem Parlament getan hatte, die Hauptsache bestehe jeht darin, dem Feinde keine Insormationen zu geben, die ihm von Nugen sein könnten. Es ist also nicht der geringste Anhaltspunkt, dafür zu erwarten, wo die deutschen Geschosse eingeschlagen haben und die Verstehen Geschosse eingeschlagen haben und die Repharman in den deutschen Meine was für Berheerungen sie hervorrufen. Mori-son betonte beispielsweise, es werde vielleicht ichmer fein, biefe Angriffe von normalen Quftbombardements ju unterscheiden.

Operationen auf gang England gemacht haben muß. Man hatte bereits irgendwelche bojen Ueberraichungen geargwohnt, jum Teil offentundig aus einem ichlechten Gemiffen auf Grund der barbarischen eigenen Terrorangrisse gegen Deutschland. Jest ist die satale Erwariung Wirklichkeit geworden, und zwar eine ich lim mere als man geahnt hatte. Die spärlichen neutralen Angaben zeugen von Remierung und Rakkiraung. Bermirrung und Befturgung.

Der Londoner Bertreter bes Stodholmer "Aftonbladet" meldet, "dieser Angriff gegen Südengland ist ohne Konkurrenz der längste Angriff des Krieges. Die Aktionen können auch auf die Operationen in Frankreich einwirken". In einer Londoner Meldung der "Afton

Tidningen" heißt es, daß bie Aftion mahrend ber gangen Racht jum Freitag fporadifch über Siibengland angebauert habe. "Einige Stäbte Die Londoner Melbungen der schwedischen und er ist immer noch im Gange. Zahlreiche Presse enthalten einige ergänzende Angaben, aus denen hervorgeht, welchen un heim sie in der letten Zeit im Jusammenhang mit der hen Eindruck der Beginn der neuartigen der ganzen Nacht zum Freitag sporadisch über und Begirte haben neun Stunden Luftalarm,

Erfolgreiche Gegenangriffe in der Normandie

Erbitterte Kämpfe in Mittelitalien - Vor Borkum zehn Felndflugzeuge abgeschossen

() Führerhauptquartier, 16. Juni. Das Obertommando ber Dehrmacht gab Freitag befannt: Gubengland und das Stadtgebiet von London wurden in ber vergangenen Racht und heute vormittag mit neu : artigen Sprengförpern ichmerften Ralibers belegt.

Der vergangene Tag stand in der Ror: mandie im Zeichen erfolgreicher Ge-genangriffe unserer Truppen. Bangerverbande trieben öftlich ber Orne einen Reil in den feindlichen Brudentopi. Weitlich Caumont sowie suboftlich und fübweftlich Carentan marfen unsere Divisionen ben Feind gurud und festigten ihre Stellungen. Die feindlichen Berlufte maren besonders bei ben Rampfen im Raume von Carentan hoch. Auch im Raume westlich und nördlich Ste. Mere Eglije hielten heftige Rampie an. Der Feind tonnte bort nur geringen Gelanbegeminn ergie= len. Die Betämpfung ber feindlichen Ausladungen vor bem Landekopf wurde auch in der legten Racht burch unfere Luftwaffe erfolgreich fortgefest. Sie erzielte Bombentreffer in Schiffsansammlungen und Aussadungen. Die im Kampfraum der Invasionsstront eingesetzen Bataillone der Freiwilligen verbände des Diten shaben sich bei den schweren Kämpfen voll bewährt und tapfer geichlugen. Bor-poften- und Minensuchverbände haben fich bei ber Befämpfung ber Invafionsflotte in gabireichen harten Gees und Luftgefechten fowie bei ber unter ichwierigen Bedingungen burchgeführten Raumung feinblicher Minensperren und ber Berminung feinblicher Schiffahrtswege besonders bewährt.

Bei einem Angriff britifcher Bomben- und

burch Sicherungsfahrzenge und Borbflat jum Absturg gebracht. Gin eigenes Fahrzeug ging perloren.

Bor ber nieberländischen Rufte verfentten Borpoftenboote ein großes britifches Schnell-boot und beichabigten ein weiteres ichmer.

In Mittelitalien feste ber Feind feine Angriffe mit maffierten Infanterie- und Banzerfräften, vor allem im Naume nörblich und norböjtlich von Orvieto, mährend bes ganzen Tages fort. Die Kämpfe dauern in zwei Einbruchsstellen noch an. Feindliche Flugzeuge griffen am 15. Juni por ber westitalienischen Rufte erneut bas beutsche Lazarettichiff "Er-

langen" an und warfen es in Brand. Un ber Dit front fanden auch gestern feine wesentlichen Kampfhandlungen ftatt. Im hohen Rorben' icheiterten im Kanbalaffca-Abichnitt erneut Borfiofe ber Sowjets verluftreich für ben Feind, Im Finnifcen Meerbufen beldudigten Sicherungsfahrzeuge ber Kriegsmarine ein erfolglos angreifendes somjetisches Schnellboot. Bachfahrzeuge ichoffen über ber narmabucht fünt feindliche Flugzeuge ab. Bor der Fischer-halbinfel griffen somjetische Bombenflugzeuge und Schnellboote ein bentiches Geleit erfolglos an. Much feindliche Ruftenbatterien griffen in bas Gefecht ein. Gin feinbliches Schnellboot wurde babei ichwer beschäbigt, gehn feinbliche Flugzeuge durch unfere Jager vernichtet.

Ein immaderer norbameritanifder Bomberverband flog gestern nach Rord weit beut ich= fand ein und marf gerftrent Bomben Raume von Sannover, Angriffe einzelner britifder Fluggeuge richteten fich in ber vergangenen Racht gegen bas theinisch = west fa :

Torpedoflugzeuge auf ein beutiches Geleit vor Deutiche Flugzeuge griffen wieberum Biele Bortum murben gehn feindliche Flugzeuge in Gudoft england an.

Kritik Moskaus an Englands Operationen

Entschiedene Forderung des Kremls an die anglo-amerikanische militärische Führung

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Antara, 17. Juni.

Eine "frategische Tehlrechnung" nennt die Zeitschrift "Woina i Rabotschij Klah", bas Sprachrohr bes sowietischen Augenministertums, am Freitag ben bisherigen Berlauf ber anglo-ameritanifmen Operationen gegen ben Rontinent. Das Blatt übt icharse Kritit an bem Ausmaß und bem anscheinenden Ziel bieser Operationen und erflärt, eine Invafion mit unjureichenden Rraften und fraglichen Bielen tonne nur jum Rugen Deutschlands ausschlagen.

Das bolichemistische Blatt bridt bann bie Befürchtung aus, daß die als Invasion Europas und friegsentscheidend gedachten Operationen der Anglo-Ameritaner gegen die frangofischen Ruftengebiete in eine Reihe von individuellen Operationen nach dem Muster des Italienseldzuges entarten könnten. Dadurch würde Deutschland die Berteidigung mit einer vers hältnismäßig kleinen Bahl von Divisionen ermöglicht und ber Sewjetunion die verlangte militärische Entlastung nicht gebracht werden. Die Mostauer Zeitschrift fast ihre Kritit

und ihre Forberung an die anglo-ameritanifche Guhrung in folgenbe fategorifche Form gujam: Das Blatt bedauert, daß es den Anglo-Amerikanern in der Normandie anschienend nicht gelungen seine Zweite Front im so-wjetischen Sinne zu errichten, nämlich eine Operation von entscheidendem Charakter ein-zuleiten. Bor allem sehle diesen Unternehmun-gen die vitale Richtung gegenüber Deutschland.

Franzosen zeigen Eisenhower die Schulter

London: Keine Aussicht, aus dem Landekopf einen Durchbruch vorzunehmen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung | mehr verwertbarem Rriegsgerat. Es ift ein

B. Berlin, 17. Juni.

Der mit neuartigen Baffen burchgeführte deutiche Gegenichlag trifft bie Bewölterung ber britifchen Infel in einer pinchologischen Lage, bie wenig Nahrung in Siegesnachrichten, bafür aber in einer Fülle braftischer Schilberungen über die Särte des Kampies auf europäischem Boben und die erlittenen Berlufte findet.

Der "Dailn Expreß" betont, daß die britis der "Vally Expres betont, oak die beitighe Heimatfront in tieses Nachdenken und ichwere Ueberlegungen versunken sei. Man könne mit einem alliierten Durchbruch an der normannischen Front vorläusig nicht rechnen, ja, es sei den deutschen Truppen vielmehr gelungen, hier und dort Boden zurüdzuerobern Der amerikanische Kriegsminister Stimson mußte seinem Publikum in einer öffentlichen Erklärung mitteilen, daß die Spekukationen, die den Atlantikwall als deutschen Bluff angesehen hätten, leider unerfüllte Illusionen seien. Der deutsche Festungswall sei keinesfalls wie ein Kartenhaus zusammengebrochen. Die ersten Aufnahmen, die jest in der englischen Pressen von der Invasionsfront erscheinen, zeigen einen die bisherige Nichteroberung eines großen weißen Küstenstreisen bedecht mit zerschossenen Sasens gestaltet werde.
Thermann Tants, geländegängigen Wagen, Landungsbooten, Hebetranen und sonstigem, nicht

großer Schutthaufen alliterten Ariegsmaterials, das — wie auch in den Unterschriften betont wird — von den Deutschen zusammengeschossen wurde, kaum daß

es die Kuffe erreicht hatte. Die Tatsache, daß es den britischen und amerikanischen Truppen trot heftiger Angriffe im Raume von Caen, nörblich St. Lo und west-lich Ste. Mere Eglije nicht gesang, den bisher errungenen Brüdenkopf weiter auszuweiten, sich vielmehr die deutschen Gegenmagnah: men immer deutlicher äußern, bestimmt den Tenor der Militarforrespondenten ber Blatter. Es bestehe leider feinerlei Ausnicht aus dem Landefopf einen Durchbruch vorzumehmen. Sei es nun in sublicher Richtung ober auf Cherbourg gu, schreibt ber "Daily Expres.". Den Allijerten fehle es an Manöverraum, mahrend die Deutschen dazu einen ganzen Kontinent befagen. Montgomerns größte Gorge fei es augenblidlich, seine schwere Artillerie an Land zu befommen, damit fie in gleicher Beife wie bisher die Schiffsgeschütze den pordringenden Truppen Schutz und Unterftugung geben tonne. Es zeige sich immer mehr, wie unglüdlich die Lage burch die bisherige Nichteroberung eines großen Safens gestaltet werbe. Bu den Enttäuschungen ber englischen Des-

Schepmann 50 Jahre alt

Inmitten unermudlicher Arbeit für Buhrer und Bolt begeht der Stabschef der Ga. helm Schepmann am heutigen 17. Juni seis nen 50. Geburtstag. Seit dem Tage, da er sich 1914 bei Kriegsausbruch als zwanzigjähriger Freiwilliger meldete, ift fein Leben ununter = brochener Einsag für Deutschland. Wilhelm Schepmann verkörpert das ewige Kämpfertum der SU., das aus dem Schlacht-erleben des Exsten Weltkrieges herauswuchs,



Scherl-SA.-Wegener.

im Glauben an den Führer und den Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung fämpfte D und das deutsche Bolk für die härteste Bemährungsprobe dieses Krieges vorbereitete. Darum fühlt sich seder SU. Mann an der Front und in der Heimat aufs Engste mit ihm verbunden.

Muf feinem fampferischen Wege ift Wilhelm Schepmann nichts geschentt worden. Die Ma-terialichlachten des Erften Weltfrieges und brei ichwere Berwundungen prägten den jungen Frontoffizier, der voll. Idealismus nach seiner Heimfehr josort den Kampf gegen die Novembeimtehr die aufnahm. Die französische Soldateska verhaftete und mißhandelte ihn. Seit 1923 Nathenalisches ihn Entwerker tionalsozialist und GA.-Mann, wurde er wegen seiner Treue zum Führer aus seinem Lehrer-beruf entlassen. In jährelangem zähen Kampf eroberte er die rote Hochburg des Ruhrgebietes für Moder Gittere für Abolf Sitler. 1940 war er mit unter ben Edstürmern ber Maginotlinie und marschierte dum zweiten Male nach Frankreich hinein.

So steht er unter seinen Männern, wirkt und vertieft durch sein Borbild ihren nationals fogialiftischen Glauben und schmiedet eine ungerbrechliche Gefolgschaft und Kameradschaft, die dem Führer treu ergeben ist. Als Träger höch-ster Aemter in Partei und Staat ist er der schlichte, alsem äußeren Schein abholde SU.-Führer geblieben.

Ungeheuer ftart find die Impulse, die er ber SA. als Stabschef gerade im fünften Kriegs-jahr gegeben hat. Mit ber gleichen inneren Spannfraft und unbeitrbaren Siegesgewifheit wie am ersten Tage steht bie Su. heute inmitten ber brei Wehrmachtteile und ber Waffen-M vor dem Feind und in der kampfenden Sei-mat. Im Kampf an der Front, in der natio-nalsozialistischen Wehrerziehung der deutschen Mannschaft in der Heimat, im Einsatz auf allen Settoren ber Landesverteibigung im Innern und in ben Rächten bes feindlichen Bombenterrors ftartt bie Su. mit fanatischem Gifer die Standfestigkeit unseres Boltes in bem gewaltis gen Ringen der Gegenwart.

freundliche Aufnahme, die ben Invafionstrup-pen durch die einheimische frangolische Benölterung gufeil murbe. General Gisenhower ftieft nach offiziellen britischen Mitteilungen bei einem kurzen Frontbesuch auf "sehr verschlossene Gesichter". Statt dem "Befreier" Suldigungen darzubringen, drehten ihm sehr viele Franzosen

Der Streit geht weiter

Eigener Drahtbericht

otz. Berlin, 12. Juni.

Der Streit gwischen be Gaulle, Churchill und Roofevelt geht weiter. Allerdings ift Churchill dabei sehr vorsichtig und hat es vermieden, im Unterhaus irgendeine Erflärung ju biefem Fragenfomplex abzugeben. Sagt man doch be-reits deutlich in amerikanischen Journalisten-freisen, er verkrieche sich in des Präsidenten Rodschöfen und man könne von ihm eine eigene englische Politit nicht mehr erwarten. Anderersleits könne man, wie der "Economist" feststellt, kaum annehmen, daß Präsident Roosevelt die Tank untehnen, das Prastoent Roofevelt die Einsetzung eines neuen Regimes in Frankreich ernstlich beabsichtige. Damit wird zwar nichts Neues zu der Angelegenheit gesagt, aber imsmerhin doch bestätigt, daß die Meinungsverschiesbenheiten und Auseinandersetzungen zwischen dem amerikanischen General Eisenhower und de Gaulle nicht auf personliche Berftimmungen gu= rudzusühren sind, sondern voll und gang im Rahmen der von der Washingtoner Regierung gegenüber de Gaulle eingeschlagenen Politik

Glückwünsche des Führers

() Berlin, 17. Juni.

Der Führer hat aus Anlaß des bulgarischen Nationaltages dem Regentschaftsrat in einem an den Prinzen Chrill gerichteten Telegramm seine herzlichen Glückwünsche zum Geburtstag des Königs ausgesprochen.

() Der Korre'pondent der "Mews Chronicle" meldet ans Rom, daß die Stadt von roten Fahnen überflutet fei. Selbst die Peterskirch sei von roten Flaggen umgeben.

Berlag und Drud RS-Gauverlag Mejer-Ems Smb5., 3meigniedetlaftung Emben, sur Zeit Leer K. Gerlagseleiter: Brund Jachgo Sauptichtritietter Menfo Beltetts (Im Wehrdenit). Sieflvetreter: Friedrich Gain. Bur Zeit gultig Anzeigen-Preislifte Nr. 21.

otz. Mit bem Gifernen Rreug gweiten Rlaffe murden Obergefreiter Billy Rem'mers, Morden, Dbergefreiter Seinrich Bigmann, Leer, Gefreiter de Buhr, Leer, und mit bem Kriegsverdienstfreug erfter Klaffe mit Schwer-Oberwachtmeister Rudolf Siebert, Aurich, ausgezeichnet.

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Gine in Leer wie im Kreise und weit darüber hinaus angesehene ind beliebte Persjönlichkeit, Mühlenbesitzer de Boer, in Leer, begeht am Sonntag frisch und rüstig wie stets seinen 93. Geburtstag. Er ist einer ber ältesten Einwohner der Stadt.

Das hohe Alter von neunzig Jahren erreicht am 18. Juni Rentner Max Beien, wohnhaft in Weener, Adolf-Hitler-Strafe. Der Soch-betagte erfreut sich noch besonderer Ruftigkeit und nimmt regen Anteil am Tagesgeschehen.

Frau Anna Frieling, geborene Affermann, wohnhaft in Seisfelde, vollendet am 18. Juni ihr 81. Lebensjahr. Sie ist Trägerin des goldenen Ehrentreuges der deut-ichen Mutter, erfreut sich allgemeiner Beliebtheit, ist noch sehr ruftig und ist täglich eifrig in ihrem Garten tätig.

Um 18. Juni feiert Rentner Hermanaus Brint in Böllen in törperlicher und geistiger Ruftigkeit seinen 80. Geburtstag.

Emder Gedenkbuch für die Gefallenen

otz. Die Emder Kriegschronik foll unter anberem auch ein Gedentbuch für die Gefal lenen dieses Krieges umfassen. Es sollen darin bie Bilder aller Ember gesammelt mer-ben, die auf bem Schlachtfelde oder in ber Beimat — als Opfer feindlicher Luftangriffe — ihr Leben für Deutschland gelassen haben. Ein turger Lebenslauf, der neben Geburtse und Todesdatum knappe Angaben über den Zivil-beruf, den militärischen Dienstgrad, Kriegsauszeichnungen enthalten soll, wird späteren Ge-ichlechtern den Ruhm der Toten klinden. An alle Emder, die einen Angehörigen durch Ariegseinwirfung verloren haben, geht daher die brin-gende Bitte, ein Bild mit diesen furgen Lebensdaten der Gefallenen für das Gedenkbuch zur Berfügung zu stellen. Jedes Bilbsormat — einerlei ob Liebhaberaufnahme oder Photographie eines Fachmannes — ist willsommen. Die Rückeite soll den Namen, Geburts und Sterbester tag tragen. Weitere Ungaben über Bilbungs gang, Beruf usw. werden zwedmäßig auf einem Sonderzettel hinzugefügt. Die Sendungen sind zu richten an den Dberbürgermeister — Stadtarchiv — Enden unter dem Kennwort: "Kriegschronit". Die Absender werden gebeten, auf die Rücseite des Briefumschlages ihren Namen zu seizen unter Angabe von Straße und Sausnummer, bamit etwaige Rudfragen mog-

"Oeffentliche Luftwarnung" ist nicht "Voralarm" oder "Vorwarnung", sondern "Kleiner Fliegeralarm".

Tapfere Söhne unserer Heimat Hoch wie ein Burgturm ragt die Spetzerfehner Mühle auf

Vor 200 Jahren wurde durch den Preußenkönig die Fehnkolonie gegründet

Dichtern, Wirtichaftlern und Bauern viele icone Bergleiche für die Windmühlen, die Brotdentmale der Menichheit, geprägt, doch den treffendsten Bergleich hat Bismard einmal im Jahre 1878 aus Anfaß einer Rede vor dem alten Reichstag ausgesprochen. Der große Staatsmann sagte, als eine Vorlage der Müller bestandt handelt werden mußte, daß die Windmühlen fo etwas wie die sicheren Burgen der Bauern seien. Das trifft auch für die Mühle im schönen Spegerfehn zu. Aus den breiten und langgestreckten Scheunen, den Wohngebäuden, die sich auch hier wie im Mittelatter um den Burgturm gruppieren, erhebt fich die Speger-febner Mühle wie ein fühner Wachtturm. Lange Jahrzehnte ichon spiegelt fich biese

Mühle mit ihrem massiven roten Backtein-unterbau, dem geschweisten Oberbau, auf dem breit wie eine Rembrandtmüße die Haube sitzt, im Wasser des Tiess. Biele Millionen Zentner Korn sind im Laufe der Jahre in der Mühle zu Mehl gemahlen.

Allerdings ift es nicht mehr die erfte Mühle, bie man vor zweihundert Jahren baute, als Spegerfehn durch den großen Preugentonig gegründet wurde, denn älter ist diese Fehnkolonie noch nicht. Aber auch diese Mühle dreht schon über hundert Jahre ihre starken Flügel im Winde, der seden Tag mit den Wolken vom Meere herilberweht. Breit und sest, aus eichenen Bohlen gesügt, schwingt sich das weiße Geständer rings um der nrallen Leich weiße Geständer länder rings um den praffen Leib ber Mühle und wenn der Müller auf den Umgang ftebt,

otz. Im Lause der Jahrhunderte sind von die Mühle im Winde liegt, rauscht es um ihn wie das ferne Meer mit seinem Wogengesang. Dann dröhnt das Gestänge und Gesüge der le der Menschheit, geprägt, doch den treffend- biden eichenen Wellen, die die Krast des Windes auf die Mahlrader übertragen, die Flügel fnattern wie Segel im Winde und erzählen die

Geschichte dieser oststriesischen Fehnfolonie. Man schrieb das Jahr 1746, als in dieser damals wilden und unzulänglichen Landschaft preufifche Staat im friedlichen Aufbau weite Sochmoore eroberte, die er mit Rolonis sten besiedelte. Das Moor hatte wie eine Ur-weltlandichaft lange brachgelegen, es war naß und unwegiam, nur einige Wege, die Pfahledamme — Spehe genannt —, führten von Austich durch das Moor nach der Strackholts-Bagbander Geeft. Nach der Bezeichnung Spehe hat diese Kolonie auch den Namen Spetzeichte der Kriischen auch den Namen Spetzeichnung zersehn bei der Gründung erhalten, auch Ausrich = Oldendorf hieß lange Jahrhunderte Oldendorp vor der Speke.

Schwer war der Kampf, den die ersten Rolonisten in diesem Sochmoor au fuhren hatten. Sie mußten mit einer Ratur ringen, die unerbittlich und grausam war, aber die unermüd-lichen Ostfriesen bezwangen doch das Moor, sie torsten das Moor ab, legten Kanäle an, die das Gebiet entwässerten, rodeten Aderland und Wiesen, so daß die Ernten von Jahr zu Jahr größer wurden und der Biehbestand gunahm. Das Korn aus diesen Ernten aber brachten sie gu der Mühle, und der Müller mahlte Mehl daraus für die Kolonisten.

Karl Hermann Brinkmann



Mühle bei Spetzerfehn

Ploglich gerriß ein Schleier in ihr. Ein er-

stidter Laut fam von ihren Lippen. "Was haben Sie?" fragte Frau Sillenbroof ängstlich und betrachtete Maria, Die todesblaß war.

Maria fonnte nicht gleich sprechen. Zu uns erwartet war das Unbegreifliche, Unfahliche über sie hereingebrochen.

Endlich löften fich die Worte von ihr: "Jett weiß ich, wer Ihre Tochter erschoffen hat, Frau Sillenbroot!"

Sie irren, Berr Kriminalrat, ich bin meder an dem betreffenden Abend noch überhaupt in den letten Monaten mit dem Auto nach Beftend gefahren", sagte Elena Darosch, die in ihrem Benfionszimmer Barnetow und Ruoff gegen-überfaß, "Es fehlte gerade noch, daß Sie mich auch noch verdächtigen. Frau Stefani erichoffen gu haben!"

"Diesen Berdacht haben Sie zuerst ausgessprochen, Fräulein Parojch!" erwiderte Barne-

"Bielleicht find Sie fo freundlich, mir wenigftens ju fagen, wieso Sie überhaupt auf den Gedanken kamen, daß ich mit der Sache eiwas zu tun gehabt habe! Ich stehe da nämlich vor einem

"Ich will gerne versuchen, Ihnen das Rätsel lösen zu helfen, Fräulein Varosch", sagte der Kriminalrat. "Zunächst einmal hat Herr Ruoff bei den Sigungen, die Sie ihm in seinem Atelier gewährten, mehrsach seitgestellt, baß, sobald er die Rede auf Frau Stefant oder den Musiker Kolling brachte, Sie sichtlich Ihre vorherige Rube verloren; und als er von der abendlichen Autofahrerin fprach, follen' Sie fich fogar höchst erregt gehärdet haben, was, wie Sie juneben werden, doch darauf hindeutete, daß iene Autofahrt für Sie fein gang fremdes Geschehnis war! Elena Yaroich lachte ipottifch

Sehr erichütternd find Diefe Berdachtsmomente nicht, Herr Kriminalrat! Berr Ruoff hat sich da einiges eingebildet!" Gie fah den Bild: hauer hochmütig an. "Deshalb also baten Sie mich, Ihnen als Modell zu dienen, Herr Ruoff? Sie wollten mich aushorchen? Rur schade daß ich nicht diesenige wort, die Sie suchten! Sehr

fair war Ihr Borgeben nicht!" Ruoff befam einen roten Ropf. "Fair ober nicht fair -ich tat, was ich für

"Jute vollen nicht vom Thema abweichen", ingte Barnefow. "Ein weiferes Berbachtssmoment besteht darin, daß Sie, Fräulein Dasroich, auf Frau Stesani eifersüchtig waren!"
"Eifersüchtig? Ich fannte sie ja faum!"

"Das ichließt nicht aus, daß Gie es trothem waren, und zwar wegen Ihres Freundes, der

"Da wiffen Gie wiederum mehr als ich!" entgegnete bie Tangerin.

Bare es wirklich fo unmöglich gewesen"; fuhr Barnetow fort, "wenn Sie auf Frau Stefani eifersuchtig gewesen maren? Frau Stefani hatte auch herrn Audresen in ihren Bann gego: gen. Herr Ruoff erinnert sich beispielsweise eines Treffens in einem Café, da follen Sie Frau Stefani einen Blid zugeworfen haben, der ausgesprochen gehässig gewesen sei.

gepromen genaltig gewesen let.
"Herr Ruoff scheint eine starke Einbildungsfrast zu besitzen!" unterbrach Elene Yarosch den Kriminalrat. Ich hätte gar keine Beransassung gehabt. Frau, Stesani unfreundlich anzuschauen, da sie mir völlig gleichgültig war!"
"Sie wären die erste Frau, die es gleich-

gültig ließe, wenn der Mann, den fie liebt, immer wieder zu einer anderen läuft!" erwiderte Barnefow falt. "Aber fommen wir wieder ju der fraglichen Autofahrt jurud. Sie behaupten

noch immer, die Dame nicht gewelen zu sein?"
"Natürlich, ich sagte es ja schon!"
"Dann muß ich deutlicher werden, Fräulein Varosch!" Jett sprach Barnekow die Unwahrheit. "Der Chauffeur des Wagens hat auf meine Beranlassung Sie beobachtet; er hat in Ihnen weifelsfrei die Dame wiedererkannt, die er an enem Abend vom Steinplag nach Bestend gefahren hatte!"

Die Tängerin Schien plöglich ihre Fossung gu verlteren. Run machte sie eine nervoje Be-

3ch tann nur immer wieder verfichern, daß ich es nicht war." "Eine andere Frage, Fräulein Narosch: Wenn Sie an dem Abend nicht nach Westend ge-

ahren find - mo waren Gie denn?" Die Unficherheit ber Tangerin wuchs. "Wie fann ich das heute noch wissen? Es liegt ja so lange zurück.

"Ich will Ihrem Gedächtnis nachhelfen Der Mord geschah am 20. Oftober, es war ein Mitts woch, Hatten Sie damas ein Engagement?"

"Ja, ich tangte im Rabarett "Libelle Traten Gie auch am Abend des 20. Otto-

ber auf?" Die Polin lächelte vergerrt. "Warum nicht? Ich hatte dort jeden Abend zu tun!"

Barnetow lehnte fich por. "Sie lügen, Fräulein Parojch! Sie traten an jenem Abend nicht auf!" .Moher wollen Gie bas wissen?" fam 's

siebrig zurück.
"Beil ich mich erkundigte, wo Sie in jener Zeit tanzien! Und von der Leitung des Kabaretts "Libelle" erfuhr ich dann, daß Sie am späten Nachmittag des 20. Oktober dort angezusen und erklärt hätten, in der Abendvorstels

Schont das Korn!

otz. Wenn mir jest einmal hinauswandern aufs Land, dann erfreut fich bas Auge an ben n prächtigem Wachstum ftehenden Kornfeldern, beren ahrentragende Salme ein leichter Borsommerwind wiegt. Wir wiffen alle, welch große Bedeutung eine reiche Korneunte für uns hat. Bir Aelteren brauchen nur gurudbenten an die unheilvollen Jahre des Erften Beltfries ges, an die Nacherscheinungen übelfter Art, an Den Bucher, der mit dem heiligften Erzeugnis unseres Bodens getrieben murbe, an die Rot, die in den Mauern der Grofftadte herrichte. Da wollen wir jedem einzelnen Bolfsgenoffen zurufen: Schont bas Korn! Immer wieder ift die Beobachtung ju machen, daß Kinder und oft auch erwachsene Ausflügler fich auf die an ben Landstragen und Wegen gelegenen Roggenfelder begeben, um die blauen Kornblumen, die roten Kornraden ju pfluden, ohne Rudficht barauf, ob Salme gefnidt oder gar ein Stud "plattgetrampelt" mird. Es muß darauf hingewiesen werden, daß das Korn durch folche Beichadigungen in seinem Ertrag schwer beeins trachtigt wird. Wohl ein jeder Boltsgenoffe lieft in der Zeitung, daß fast in jedem Jahre diese oder jene Gegend unseres Baterlandes von Wetterfatajtrophen heimgesucht mird, die dem Ernteergebnis Abbruch fun. Darum follte jeder dagu beiragen, daß fein Salm, feine Mehre burch Unbedachtsamteit verloren geht, daß unfere Kornfrucht vielmehr bis jum letten in die Scheunen gelangt.

Wo schlägt der Blitz ein?

() Reun Behntel aller Bligichläge fallen nach der Statistif in die Zeit von Mai bis August. Am blitichlagreichsten ist der gewitter-August. Am blissidlagreichten ist der gewifterreichste Monat Jun i. Auf dem Lande sind Blitzigläge etwa dreimal so häufig wie in der Stadt. Die verschiedenen Bäume haben eine ver-schiedene Anziehungstraft für den Blitz. Schon lange bevor sich die Wissenschaft mit dieser Frage beschäftigte, traf der Bolksmund in etwa ifrage beichaftigte, traf der Volksmund in eiwa das richtige, wenn er sagt: "Bor den Eichen mußt du weichen. Und die Weiden solft du meiben; von den Fichten sollst du flüchten, dach die Buchen solst du juchen". Die Statistis lätt die Bäume hinsichtlich der Blitzgefährdung in drei Gruppen einteilen. Um häufigsten werden getroffen Pappel. Siche, Birnbaum, Usme, Weide, Akazie, weniger häufig Linde, Apfelbaum, Krischbaum. Walnuß, Gelkaktanie, am ielkenkten Erle Rogelheerbaum die Farnarten seltensten Erle, Bogelbeerbaum, die Hornarten, Rostastanie, Buche und Hainbuche. Freilich spielen auch die Standortverhältnisse eine Rolle, vor allem das Vorhandensein oder Fehlen einer Pfahlmurzel die Nähe des Grund-wassers usw. Nach Möglickeit soll man bei Ge-wittern die Nähe von Bäumen jeder Art meiden. Auch der Boden verhält fich bem Blit gegenüber verichieden. Die wenigiten Blitichläge tommen auf Kaltboden vor! Bei Mergelboden mächst die Gesahr bereits auf das Dopvelte, bei Tonboden auf das Siebenfache, bei Sandboden auf das Reunfache. Die größte Blitgefahr wurde auf Aufnahme: Klaffke | Lehmboden beobachtet.

Ein Zuden ging über das Gesicht der Polin; lung nicht auftreten zu können, da sie plöglich Barnelow bemerkte es.

Die Blide ber Tangerin irrten umber. "Jest erinnere ich mich wieder", ftief fie bervor, "ich war wirklich frank und legte mich, nachdem ich telephoniert hatte, zu Bett." "Nein, Sie waren weder frant noch legten

Sie fich ju Bett", sagte Barnetom ruhig. "Sie waren die Dame in dem Auto. Erschweren Sie uns die Sache doch nicht länger. Gestehen Sie, was ja doch herauskommt!"

Elena Yarojd mar in sich zusammengesunken. Sie blidte zu Boden, aber in ihren Jugen arbeitete es. Plöglich hob fie den Kopf: "Ja", fagte fie tonlos, "ich fuhr an jenem Abend nach Westend."

"Gie wollten Frau Stefani aufluchen?" "Bu welchem 3wed fuhren Sie dann?" "Ich fann darüber nicht sprechen." "Fangen Sie ichon wieder mit Ihrer Ge-heimnistramerei an?" lachte Barnetom arger-

"Mit dem Mord habe ich nichts zu tun!"

Ich will Ihnen lagen, was ich glaube: Gie wollten Andrejen für fich allein haben. Und weil Sie Andrejen von Frau Stefani nicht wegzubringen vermochten, ba deren Ginflug auf ihn stärker war, ichoffen Sie fie nieder!"

Elena Paroich war aufgesptungen. "Nein! Rein!" rief fie leidenschaftlich. "Ich habe Frau Stefani nicht getotet!"

"Dann fagen Gie mir, ju welchem 3med Gie nach Westend gefahren find!"

Sie doch, daß ich Ihnen darüber nichts fagen fann!" "Ich fann nicht darüber fprechen! Begreifen

"Das begreife ich gang und gar nicht, Fraus lein Naroich! Machen Sie feine Ausflüchte mehr, reden Sie endlich!"

"Gut — so sperren Sie mich ein! Berdachstigen Sie mich meinetwegen. Sie werden ben Irrtum eines Tages schon einsehen...!"

Es flopfte.

"Herein!" rief der Ariminalrat. Dr. Sanden und Frau Kolling traten ein. Barnetow und Ruoff staunten. "Bergeihen Gie den Ueberfall", fagte Dr.

Sanden "Aber Frau Kolling war in Dresden und bringt höchst wichtige Nachrichten!" "Reden Sie Doktor!" drängte der Beamte. "Frau Kolling hatte in Dresden eine Ausprache mit Frau Stefanis Mutter. Dabei eruhr Frau Rolling etwas febr Wichtiges." Sanden zog einen goldenen Ring und ein großes, gelbes Kuvert aus feiner Aftentaiche. "Diefer Siegelring lag unmittelbar neben ber Stelle, an der man den Revolver, mit dem Frau

(Fortfegung auf ber nächften Seite.)

ROMAN VON HERMANN WEICK

"Die Nachricht von ihrem Tode?" fragte Maria leife, da Frau Sillenbroot geschwiegen

In den Zigen der alten Frau arbeitete es, als wurde fie wieder die Fasung verlieren. Maria Rolling wagte nicht gleich, etwas zu

sagen und die Alte wurde ruhiger, "Bielleicht ist es gut, daß Sie zu mir gekom-men sind, Frau Kolling", kam es da leise über die Lippen der Greisin, "vielleicht wird es nun boch wieder etwas heller in mir.

Wie jähes Erwachen ging es bei diefen Wordurch Maria. Satte sie über dem fremden Schidigs vergesien, weshalb sie hierher getom-men war? Was fonnte diese bedauernswerte Frau ihr denn nun Wichtiges fagen?"

In ihren Gedanfen flang die Bitte ber alten

"Dort in jener Kommode, in der untersten Schublade, in einem gelben Umschlag, liegt ein Bild von Lore. Ich möchte es wieder einmal

jehen ..."
Maria hatte sich erhoben, um es zu holen.
"Die Photographie kammt aus Lores Berslobungszeit", suhr Frau Sillenbroot sort, "Gustav Behrends ist mit auf dem Bild ..."
"Gustav Behrends" Maria suhr herum.
Gustav Behrends — "G. B." — Waren das nicht die Initialen des geheimnisvollen Siegelringes

Gieneiringes Frau Sillenbroot fah fie erstaunt an.

Rannten Gie Behrends?" Ob ich ihn fannte? - Ach nein, - ein

Irrium . Sie wandte fich raich ab. Mit gitternben Sanden jog fie die Schublade auf, fuchte und fand den Umichlag.

Sie gab ihn der alten Frau. Alles in ihr war jum Zerreigen geipannt. War sie am Ziele? Hatte sie die Spur des Mörders? - "G. B." Gujtav Behrends - natürlich, ihn gehörte der Ring -, und nur er fonnfe den Mord began-gen haben! Ber war diefer Behrends, - wie fah er aus? Wie lange wollte die Alte das Bild

noch betrachten . . .?
Run sagte Frau Hillenbroot, die selbstvergesten auf die Photogrophie geschaut hatte:

Saftig nahm Maria das Bild. Aber fie fat nicht Lore. Ihre Blide bohrten fich in das Mannergesicht ... seltsam bekannt schien es ihr Sie hatte diese Züge doch schon gesehen . . . nicht so jung wie auf dem Bild . . :

"Go fah Lore damals aus . .

häufig Gaft im Stefanischen Saufe war!"

Schönes Kind der Natur

otz. Aus all bem reichen Grünen und Mihen in Rosenmonat ragt besonders die hellgelbe Blute des Ginfters hervor, die uns am Begrand, vom Erdwall, vom hohen Kanalbeich und von der. Seide her auf unferer Banderung leuchtend begrüßt. Es gibt in unserer Beimat verschiedene Arten diefer Pflange. befannteften durfte ber Bejenginfter fein, ber eine Sohe von ein bis anderthalb Meter er-Et wird gemeinhin bei uns Braams genannt. Gonnen wir ihm, Der, mit feinen Bermandten unter Maturichut geftellt ift, auch an dieser Stelle ein kleines Gebenken. Geinen Namen hat er davon, daß sich seine Zweige sehr gut zu Besen verarbeiten ließen. In Belgien dienen dieselben auch zur Korbflechterei, und in Gubfrantreich murbe ber Ginfter fruher auf minderwertigen Gandboden als Gespinstpflanze angebaut. Er tann auch zu Seden gezogen werden, um Sajen qus Garten und Baumiculen fernguhalten.

Die ichon wirft ein Ginfterftrauch im Bier garten! Durch seine Frohwüchsigkeit erweist er sich dem Gartenfreund dankbar. In der Pflanzen heilfunde schäft man die jungen Triebspissen, Blätter, Blüten und Samen. Letztere wirken schweiktreibend, Blätter und Blüten fördern start die Harnabsonderung und werden deshalb mit Erfolg gegen Mierenleiben und Wasserjucht angewandt, und zwar in der Form der Abkochung oder des Aufgusses. Flei-hig besuchen die Bienen die durch ihre Farbe odenden Blüten und tragen badurch jur Beftaubung und Berbreitung ber Bflange bei Beider find biefelben honiglos, und fo bewahr heifet sich auch hier das Sprichwort: "Es ist nicht alles Gold, was glanzt". H—s.

otg. Bom Dache gesturgt. Ein Unfall ereignete fich am Freitagnachmittag um 17 Uhr bei Ausbesierungsarbeiten auf bem Dache bes Ahtenichen Saules in der Hinden burgstraße. Der bei Dachbedermeister Böte tätige Bolier Wilhelm Kohn, in Loga wohnhaft, trat fehl und stürzte vom Dache ab. Er versuchte zwar, sich an der Dachrinne sestzuhalten, aber Dieje brach. Der Berungludte mar gunachit bewußtlos, fonnte fich aber bald, nachdem er ins Ahteniche Saus gebracht worden mar, erholen. Ein Argt mar gleich gur Stelle und veranlagte Die Ueberführung ins Kreistrantenhaus. Dort wurden junächst vorerst nur äußere, nicht schwere Berietungen, so am Rücken jestgestellt. Der Unfall hatte natürlich in der belebten hindenburgstraße eine große Menschenansamm-

otz. Ein Pferd erichrick ... Gin fleines All-tags-Erlebnis! Da durchichritten wir am gestrigen Ing, von Loga fommend die Bremer gen 223, von Loga tommend, die Bremer Er Etraße. Zur Rechten hielt ein ländliches Gefährt, bespannt mit einem jungen Braunen: ein weißer Stern abmüdte den Pferdekopf, weißgesesselt waren die Beine. Der Lenker des Gelpanns mochte in der Nachbarschaft zu tundaben. Plöslich gabs einen Knast — ein Motorradier faulte heran, der Auspuff gab den Ton. Nun, uns berührt solch' Geräusch nicht weiter. Aber das Pierd! Iah zunte es zusammen, brach auf die Sinterhand nieder und ftarrte erichrect aus großen, dunklen Pferdeaugen in die Weite. "Um Simmelswillen ein Schuk!" tonnte man wohl darin leien. "Eine Fliegerbombe etwa?!"

Jugend, es geht um deine und des Volkes Zukuntt!

Berufsaufklärungsaktion der Hitler-Jugend im Gau Weser-Ems eröffnet

ichen stehen in diesen Wochen und Monaten vor der wichtigen Frage der Berusswahl. Je-der verantwortungsbewußte Mensch wird mit besonderem Ernst an die Entscheidung dieser Frage herantreten, die das Glück des einzelnen wie das Wohl der Bolfsgemeinschaft start be-rührt. Um der Jugend, die nun die Schule ver-lät, und den Eltern die Entscheidung zu er-leichtern, sührt auch in diesem Jahre die Hitler-Jugend eine umjassende Berussauftläs rungsaktion durch. Die Attion für den Gau WeiersEms wurde in Bremen im Gro-ken Saal der Glode im Schnude der Jahnen

und Wimpel der Jugend feierlich eröffnet. Den Appell, dem Bertreter von Partei, Staat und Wehrmacht beimobnten, eröffnete Bannführer Segelfen im Auftrage der Ge-bietsführung mit Willtommensworten. Sein be-sonderer Gruß galt einem Pionier-Stohtrupp von der Ditfront, der zur Zeit als Gaft der Sitler-Jugend in unferem Gan weilt, und den Erziehern und Erzieherinnen, die nun gemeinlam mit der Sitler-Jugend Berufsauftlarungs-arbeit leifteten.

Als Bertreter bes Candesbauernführers richtete Barteigenoffe Ding in feiner Anfprache an die Jugend den flammenden Appell: Go foll dein Lebensziel vor dir stehen als das Ziel schloß der mitreißende Appell, der mit eines jungen deutschen Menschen, der mit tungen eines Musikzuges und eines Cl wachen, klaren Augen einmal die Räume der Hitler-Jugend umrahmt worden war.

() Taufende und aber taufende funger Men- | beutschen Butunft vor fich fieht und mit gläubigem Serzen als junger Sturmsoldat Abolf Sit-lers in diesen Raum hineinmarschiert, in den du dich hineinwurzeln sollst als Bauer, oder du, deutsches Mädel, als Bäuerin von morgen.

Gebietsführer 2 o h e I betonte die besondere Bflicht für Schule und Erzieher, der Jugend die große Bedeutung der bauerlichen Mufgabe immer wieder vor Augen gu führen. Er wies dabei auf den Landdienft der Sitler-Jugend hin. Ueber die Sicherung des bäuer= lichen Nachwuchses hinaus muffe nach ben Pla= nen bes Gauarbeitsamtes felbitverftandlich auch für den Nachwuchs anderer wichtiger heimischer Berufe, por allem die der Gee = und Binnen= ichiffahrt und der damit verbundenen Gewerbe wie Schiffs- und Bootsbau, aber auch in den Formers, Maurers und Textilberufen und schließlich auch für den Sandel geforgt werden.

Rreisfeiter Schumann rief ben Jungen und Madein ju: "Befennt euch nicht nur mit bem Wort, sondern durch die Tat jum Bauerntum, damit der Bestand des beutschen Bolfes in Ewigfeit gesichert ift".

Mit dem begeiftert aufgenommenen Führer= gruß und dem Gesang der Nationalhymnen ichlog der mitreifende Appell, der mit Darbietungen eines Musikzuges und eines Chores der

Tier — es war wohl mit den "Segningen" der Kultur noch nicht vertraut. Infolge seiner Zugend — erst vier Lenze mochte es zählen? Kam es zum erstenmal in die Stadt? Oder berührte es der Strafenlarm darum ungewohnt, weil private Kraftsahrzeuge in diefer Kriegszeit seltener verfehren? Dergleichen geschah doch nich feinem heimisch-ftillen oftfriefischen Dorf! Wer mag es enträtseln, was in der "Seele'

otz. Schwere Strafe für Fahrraddiebstahl. Das Fahrrad spielt als Berkehrsmittel im Kriege eine besonders wichtige Rolle, um so mehr als es im handel nur ichmer zu erhalten ift. Der Diebstahl bieses Bertehrsmittels ist deshalb in Kriegszeiten, wo die sichere Aufbewahrung durch friegsbedingte Umstände noch erichwert wird, besonders verwerslich. Der 56jährige Friedrich Onten aus Leer, ber sich biefe Umftande junute machte und ber von September 1942 bis Juni 1943 in Leer fortgefest. Fahrräder gestohlen hat, wurde beshalb nom Sondergericht in Sannover als Boltsichad-ling ju fünf Jahren Juchthaus und fünf Jahren Chrverluft verurteilt. Die Untersuchungshaft murbe auf bie Strafe angerechnet, weil der Angeflagte geständig mar. - Onfen ftand in Leer bereits feit langerer Zeit in Berdacht, viele Fahrraddiebstähle verüht zu haben,

des Braunen vorging.

werden fonnten. otz. Reermoor. Frohe Stunden. Die Sitler-Jugend, Standort 25 Neermoor, veran-ftaltete einen Elternabend, der ftart besucht

von denen ihm nun gahlreiche nachgewiesen

Ein eindrudsvolles Bild mar es ... Das arme | ftatt. Gintrittfarten find im Borverfauf und an der Kaffe zu erhalten.

> otz. Papenburg. Wollabliefernng. Für uniere Stadt ist bei der Firma Heinrich Regling, Splittingkanal rechts, eine Wossannahmestelle eingerichtet worden. Annahme ersolgt jeden Montag und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr. Die Ablieserung hat tag von 15 bis 17 Uhr. Die Ablieferung hat bis zum 1. Juli zu erfolgen. Bis zu diesem Termin sind die Bescheinigungen über die Ablieferung entweder bei dem guftandigen Orts-bauernführer oder auf dem Rathaus, 3immer 2, abzugeben. Es wird noch barauf hingewiesen, daß eine Kontrolle stattfindet.

Weener

otz. Reue Lebensmittelfarten. Die neuen Lebensmittelkarten für die 64. Zuteilungsperiode' vom 26. Juni bis 23. Juli werden im Stadtbezirk Weener am Sonntag von 9 bis 12 Uhr in den befannten Räumen ausgegeben.

otg. Bauernbericht aus bem Reiderland. Die Witterung der legten Wochen hat fich auf die Salmfrüchte besonders gunftig ausgewirft. Der Roggen, defien Blutezeit jest meift beendet ist, zeigt einen guten Stand; vorzüglich steht auch der Hafer, besonders in den Höhenslagen, ferner auch die Gerste. Die Kartofseln haben ein freudiges Wachstum und durften einen guten Ertrag periprechen. Ginen fehr guten Stand zeigen auch die Erbien, die in größeren Flächen im Reiderland angebaut find, ebenfalls die jog. Pferdebohnen. Zwar war die staltete einen Elternabend, der stark besucht Witterung den zuerst ausgepflanzten Bohnen wurde und große Freude aussöste. Es findet bislang nicht günstig, jedoch dürsten sie sich, deshalb eine Wiederholung am Sonntag wenn sonniges Wetter eintritt, bald erholen.

Das Gegen non Rohl = und anderen Gemufepflangen tonnte unter äußerst günstigen Be-dingungen vonstatten geben. Die Sadarbeit ist durch die Bodenseuchtigkeit etwas erschwert und die Befämpfung des Unfrauts erfordert viele Kräfte. Die Wiefen und Weiden zeigen überall einen üppigen Grasmuchs. Die Seuernte peripricht besonders günstig auszusallen, und der Ertrag der Miesen durfte dem des Borjahces kaum nachstehen. Bon den Obitbaumen zeigen besonders die Kirschen einen guten Frucht-

otg. Diele. Saltet bie Mafferläufe in Ordnung. In ber Dieler Sielacht muffen bie Ubwafferungsgraben und Durchläffe inftandgesett werden. Die Schauung der Bafferzuge findet am 26. Juni ftatt. Fehlende und mangelhafte Arbeiten werden auf Roften der Gaumigen inftandgefest.

Rundblick über Ostfriesland

otz. Emben. Bertehr mit Entiprechend der bereits befanntgege= henen Bertehrseinichränfung bei der Reichs= bahn fallen auch im Berkehr mit der Insel Borkum an Sonntagen einige Fahrten aus, und zwar erstmalig am morgigen Conn-tag — die Dampfer ab Borfum-Reede 12,40 und ab Emden : Außenhafen 18

otz. Murich. Borficht mit Geldbors fen. Wie Unachtsamteit in ichwere Berlegen-beit bringen fann, mußte eine Frau aus Spekersehn erfahren, die nach Aurich zum Eintaufen getommen mar und in einem Ge-ichaft ihre Gelbborie auf bem Ladentisch liegen ließ. Der Bertäufer bemerfte die Geldtaiche und gab fie einem Rinde, das ebenfalls Einfäufe besorgt hatte und von dem er annahm, daß ihm die Geldtaiche gehöre. Das Kind entfernte sich mit ber Taiche. Bald darauf ericien die Ber-liererin und suchte nach ihrem Eigentum. Nun flärte sich der Irrtum auf, aber die Tasche mit einem größeren Geldbetrag und Jahrfarten war fort, Die Frau hatte fein weiteres Geld bei sich, konnte ihre Einkäuse nicht sortsesten und mußte sich das Reisegeld für die Seimfahrt ausseihen. Mit Silfe der Gendarmerie fonnte Die verlorene Geldtasche inzwiichen aber wieder herbeigeschafft werden. — Da sich anliche Falle in letter Beit wiederholt ereignet haben, wird den einfaufenden Frauen geraten, beffer auf ihre Geld- und Markentaschen ju achten.

otz. Reuharlingerfiel. Unfall. eignete sich am Donnerstag ein folgenschwerer Unfall. Die Trose eines Schiffes hatte sich um den Fuß eines dort beschäftigten Boltsgenoffen gelegt und ihn schwer verlett. Die sofortige Ueberführung in das Krantenhaus Giens war erforderlich.

Unter dem Hoheitsadler

Reer, NS., Frauenickaft - Denticks Frauen-werf, Jugendarnvoen. Montag 19.30 Uhr Teils nahme an der Beranstaltung des Mütterdierstes, kreisleitung, Brunnenitraße. — Fliegergefolglächet 1/381. Sonntag 9.45 Uhr beim Seim, Straße der SN. Bannsührer fommt. — Jungstamm 1/381, Siniatsäbulein. Sonntag 10 Uhr beim Beim und Montag 15 Uhr. — Spielmannsgag 1/381, Sonntag 10 Uhr ohne Instrumente beim neuen Beim. — Fähnlein 3/381, Leersteda. Seute 15 Uhr Jungsige 2 und 3 (nach der Reneinteilung) beim Seim.

Es wird verdunkelt von 22 bis 4.15 Uhr



Stefani erschossen wurde, gefunden hatte! Frau Rolling und auch herr Ruvif vermuteten, daß bemjenigen, ber den Revolver vergraben hatte, auch der Ring gehöre, daß aflo er der Täter fein muffe. Ich felbst war in dieser Sache ikeptiid; deshald unterließ ich es auch, Ihre Beborde davon ju unterrichten."

"Was hat bas mit ber Machricht ju tun, Die Frau Rolling aus Dresden mitgebracht hat?"

fragte Barnetow. "Einen Augenblid Geduld! Wie Frau Kolling von der Mutter hörte, mar Frau Stefani por Jahren mit einem Bantproturift verlobt, ber aber wegen Unterichlagungen ins Ausland fliehen mußte! Diefer Berlobte hieß Gustav Behrends . . . und wissen Sie, wie die beiden Buchtaben lauten, die in diesem Ring eingra-

viert sind? Sie lauten "G. B.".
"Was sagen Sie?" erwiderte Barnesow überrascht. "Kann sein Irrium vorliegen? Hieh der Berlobte wirklich Gustav Behrends?"
"Genau so!" bestätigte Frau Kolling mit

"Dann mußte man fa annehmen." Barnefow unterbrach sich, sah Sanden fragend an: "Sie sind so geheimnisvoll, Dottor! Wissen Sie vielleicht, wo dieser Behrends jett stedt?"

Sanden zog ein Foto hervor. "Gehen Gie: Sier ist Behrends!" Saftig griff Barnetow nach bem Bild. Auch

Ruoff beugte fich darüber. , Andrejen!" riefen ploglich beibe. Sinter ihnen ertonte ein Schrei. Gie fuhren herum. Elena Paroich, Entjegen im Geficht, hatte

ben Schrei ausgestoßen. Kriminalrat Barnefow, in einer jähen Ber-

mutung, war auf die Tänzerin zugegangen.
"Wahten Sie, daß Andresen die Tat beging?"
"Es fann ja gar nicht sein", widersprach die Tänzerin wild "Es muß ein Irrtum sein." Ihre Worte überfturgten fich beinabe.

Durchdringend blidte Barnetow die Tangerin an. "Steden Sie vielleicht beide hinter ber Sache?"

Denfen Gie über mich meinetwegen, mas Sie wollen!" jagte die Tangerin heftig. "Wer bag Sie Berrn Andrejen perbächtigen, bagegen wehre ich mich!"

"Trogbem merbe ich ihn vernehmen", fagte Barnetow bestimmt. "berr Undrejen ift weggegangen", warf die

Tänzerin haftig ein. "Dann werde ich mich einmal in seinen 3immern umjehen!

Er bat Dr. Sanden, auf die Tänzerin zu achten und verließ das Zimmer. Aber er kehrte

Andresen ift zweifellos der Tater", fagte er. Es sieht aus, als wolle er heute oder morgen

"Das ist nicht mahr!" stieß die Tangerin ber-Sie starrte, als stünde fie por einem

"Doch, es ift mahr!" ermiderte ber Kriminalrat. "Die Schränte find geräumt, die Roffer da-gegen gepact! Zudem fand ich diesen Zettel, mit den Flugverbindungen nach London. Wa icheinlich war, ihm der Boden hier zu heiß!"

Elena Yarofch stand da, als fet ploglich fein Leben mehr in ihr. Ihr Gesicht ichien zu verfal-Ihre Ginger waren wie im Krampfe | Stefant felbst ihm offnete.

Mun fturgte fie auf Barnefow gu: "Ich wollte Andresen ichonen, weil ich ihn liebte . . aber er ist ein Schuft, heimlich wollte er mich im Stiche lassen . . ?" Wilber Schmerzichien über sie fommen zu wollen, aber dann nahm das Gesicht einen harten, haßerfüllten ichien über sie kommen zu wollen, aber vann nahm das Gesicht einen harten, haßerfüllten Ausdruck an. "Jest drauche ich keine Nückschmehr auf ihn zu niehmen ... ja, Andresen hat Vrau Stesani erschossen!"
"Sie wußten es?" fragte Barnekow.
"Ich ahnte es ... schon lange ahnte ich es ... set jeit jenem Abend, als der Mord geschah."

"Bie famen Sie ju der Bermutung, bag Un-breien das Berbrechen begangen habe?" Barnefow saste die Tänzerin, die plöglich schwankte, am Arm. "Segen Sie sich, Kräulein Yarosch! Die Ueberraschung, die ich Ihnen durch meine Mitteisung, daß Andresen verschwinden wolle, leider bereiten mußte, scheint etwas zu groß für Sie gewesen zu fein!"
"Allerdings." Elena Parosch lächelte hohn-

voll. "Alles andere hätte ich eber erwartet . . . "Nun ergahlen Gie!" rief Barnetom.

"Ich liebte Andresen wie teinen Menschen guvor", sogte Elena Parosch seise und stockend. "Ich wollte ihn nicht an die andere verlieren. 3mar fagte er, fie fei ihm nur eine gute Be-taunte die er aus Soflichteit besuche, aber ich claubte ihm nicht. Eifersüchtig wachte ich über eben feiner Schritte. Dann tam jener Tag, an dem das Berbrechen geschah! Wir hatten mor= gens wieder eine heftige Szene wegen Frau Stesani, Andresen versprach mir, vorerst nicht mehr zu ihr zu gehen; aber mährend des Tages tam er mir sehr erregt und nervös vor Da wurde ich migtrauisch. Ich vermutete, daß er nur den Abend abwarten wollte, um doch wieder eie andere aufzusuchen. Ich fagte die Borstellung ab, jum Schein ging ich von daheim weg, aber ich hielt mich hier in ber Nähe auf. Und da sah ich Andresen bas haus verlassen! Er nahm einen Wagen und fuhr in westlicher Richtung davon . " lächelte er gleich wieder.

"Und Gie fuhren ihm nach?" fragte Barnetom. "Ja, ich fuhr bis gum Adolf-Sitler-Blat, bann ging ich dur Strafe, in ber Frau Stefani, wohnte. Andresen fonnte ich nicht mehr entwohnte. Andreien tonnte ich nicht ment ent-beden. Ich wartete, nach wenigen Minuten kam ein Herr die Strafte daher, er betrat den Borgarten von Frau Stefanis Villa und verschwand im Hause. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen, er war kleiner als Andreien. Nach einer Beile verließ eine weibliche Geftalt Die Billa. bald darauf ging auch der herr, der vorhin getommen war, wieder weg. Dann tauchte plog-lich aus dem Dunkel, das in der Allee herrichte, Andresen auf. Gleich mir ichien er gewartet gu

Ich hatte recht vermutet! Ich war der Ber= zweiflung nahe, ich ertrug es plöglich nicht mehr, hier zu techen! Ich fuhr heim . . wollte schlafen, um nicht mehr denten zu mussen, aber ich fand keinen Schlaf. Ich hörte, wie Andresen heimfam, es war febr fpat . .

Am anderen Tage wollte ich ihn zur Rede itellen, aber ba erfuhr ich von dem Berbrechen! Wie ein Blig überfiel mich der Gedante, daß Andresen der Täter sei, Ich wehrte mich ver-zweiselt dagegen. Ich liebte doch Andresen, wie konnte ich da glauben, daß er etwas so Schreckliches begangen habe? Ich sas nachher in den Zeitungen von dem Berdacht gegen den Musiker Kolling, und daß man ihn verhaftete Ich hatte den Berdacht von ihm nehmen können Aber bann hatte ich Andresen belaften muffen!

Seitdem hatte ich feine ruhige Stunde mehr. 3ch beobachtete Andresen, er gebarbete fich voll fommen gelassen. Dann trat Herr Ruoff auf. Ich willigte ein, obwohl ich anfangs mißtrauisch war, Herr Ruoff sprach einige Wale von Kolling, von Frau Stefani, ich fühlte mich trogbem nicht beunruhigt; aber als er von der verschleierten Dame erzählte, fah ich plötlich eine Gefahr! Wenn man mich fragen murde, warum ich dorthin gesahren sei! 3ch war entschlossen, Andresen unter keinen Umständen zu verraten. Ich liebte ihn bis jum Wahnfinn, obwohl eine Zeitlang feine Liebe zu mir nachgelaffen zu haben ichien in letter Zeit mar dies wieder beffer geworden. Elena Naroich lachte bitter auf. "Seute weiß ich, daß dies nur Lift war!"

Die Tänzerin machte eine mude Bewegung. "Mehr fann ich nicht erzählen."

"Es genügt vollkommen! Run wollen wir hoffen, daß Andresen bald kommt ... " Elena Yarojch fuhr in die Höhe. Alles an ihr gitterte mit einem Male.

"Ich glaube, da ift er!" Barnefow eilte gur Tur. Andresen wollte gerade vorübergegen. Er erichrat beim Anblid Barnetows, boch

Welche Ueberraschung, Herr Kriminalrat!" Barnefow machte eine einladende Geste. "Wollen Sie uns nicht etwas Gesellschaft leisten, Herr Andresen?"

Andresen gogerte, bann sagte er: "Dh, ich möchte mich nicht eindrängen." "Sie brangen fich gar nicht ein, Berr Andres en, gang im Gegenteil! Der Zwed unferes Beis sammenseins wird auch Sie interessieren!"

, Wenn Sie meinen ... " Er trat ein. Tödliche Stille herrichte ploglich. Andresen Schien Sprechen, vielleicht Maria Kolling begrüßen zu wollen, er fah fie an ... einen nach, bem anderen der Unwesenden fah er an ... haben, er sah mich nicht . . . rasch ging er auf nun Elena Yarosch Schmerz und Sag und das Haus zu, er läutete, ich sah, daß Frau wilder Vergeltungswille lohten ihm aus ihren Augen entgegen.

Da griff eine Sand nach feinem Urm: "Ich verhafte Sie unter dem dringenden Bers dacht, Frau Stefanj erichoffen zu haben!"

Andresen fuhr herum. "Mich verhaften? Was fällt Ihnen ein?" Barnetow fah ihn falt an.

"Reine unnötige Aufregung, ich weiß genau, was ich tue, wenn ich Sie verhafte ... Gustav Behrends!"

Noch am gleichen Tage murbe Andresen vom Unteriuchungsrichter Dr. Saffe vernommen; Kri-minalrat Barnetow war dabei. Rach anfanglichem Leugnen hatte Andresen zugegeben, Frau Stefani erichoffen gu haben.

"Gie floben bamals ins Ausland, herr Anstrelen?" fragte im Berlauf bes Berhors Dr. Saffe, und er fügte hingu: "Ich bente, wir bleiben bei bem Ramen Andrejen, er burfte Ihnen geläufiger sein als Ihr früherer Name."

"Ganz wie Sie wünschen, Herr Unter-judungsrichter", erwiderte Andresen. "Ja ... ich floh nach England. Ich war vorher ein ehrlicher, strebsamer Menich gewesen, ich hatte mir eine angesehene Stellung geschaffen. Durch Lore Sillenbroot wurde ich aus ber Bahn geworfen. Lore war sehr verschwenderisch, sie hatte immer kostspielige Wünsche, ich erfüllte sie ihr, da ich ihr versallen war. Und als das Geld, das ich perdiente, für diejes teure Leben nicht ausreichte, nahm ich Geld aus der Bank. Ich wollte es wieder guruderstatten, eines Tages aber murs den meine Versehlungen entdeckt. Ich bat Lore, mit mir ins Ausland ju gehen, aber fie vers lachte mich. Es war die größte Enttäuschung meines Lebens.

Im Laufe ber Beit wurde ich damit fertig. 36 mar nach England gefloben, hatte mir ben Namen Rolf Andrejen zugelegt. Bald barauf war ich nach Indien gegangen, hatte mich'später als Exporteur jelbständig gemacht und war gu Bermögen gefommen. Dann war ich nach Deutich land gurudgefehrt. . (Shluß folgt.)

Sportdienston 073

Was der Sport am Wochenende bringt

(1) Reben dem eigentlichen Höhenunft im deutschen Sport dat auch der internationale Sport eine Beranitaltung von grober Vedeutung in der Indianungveranitaltung aus Anlah des Höläftigen Beitebens des Internationalen Dinmptichen Komitees des Internationalen Dinmptichen Komitees in Laufanne. Im Handber Komitees des Internationalen Dinmptiche zur Komitees des Internationalen Dinmptiche zur Komitees des Internationalen Dinmptiche zur Komitees des in Laufanne. Im Handber der Kräfteverhältnisse in den Spielen Les und die Kräfteverhältnisse in den Spielen Les den auch die Kräfteverhältnisse in den Spielen Les den auch die Kräfteverhältnisse in der Arten den der Arten der Kräfteren der Arten der Molestand-Kampfwiele und einen Krauenschädischen der Krüfter and Deutschafter der Arten inn der Kräfteren Genatiern eine Meißen und Deutschafter arten inn der Kräfteren Genatiern eine Meißen und Deutschafter angesen; der anch die Kannten inn auf werschiedenen Gemästern eifrig im Kannul. Ind auf werfchiedenen Gemästern eifrig im Kannul. Ind auf werfchiedenen Gemästern eifrig im Kannul. Ind auf werfchiedenen der den keißer im Rahn fahren er ermittelt, daneben werden aber anch Bahnrennen in Anzemburg, Saarbrücken und Keiber im Bahn fahren ermittelt, daneben werden aber anch Bahnrennen in Enzemburg, Saarbrücken und Keiber im Rahnschaft der im Konden und Kripvenanssscheiden. Gebietsverzleichse Läusichen und Kripvenanssscheiden der Kinden und Keiber im Konden. () Reben dem eigentlichen Sobepunft im dent-

Wilhelmshaven & zweimal in Oldenburg

() Der Husball Baumeister Bilhelm 8 - haven 05 spielt am Bochenende zweimal in Oldenburg. Am Sounabend treten die Bilhelm bavener aufählich des Arciviages in der Gankaurtstadt gegen Olden burgs starfe Stadtverstrein g an, und am Sountaamorgen treffen sich die Matrosen mit dem VfL. Olden burg im noch rücksändigen Bunktipiel.

Standort Leer - Fähnlein 5/Loga 4:14 otz. Die Sandballmannichaften des Standortes Leer und Kähnlein's 5/Loga trafen sich auf dem Mörkensportplat in Loga. Es entwickelte sich ein spannendes Spiel, das Loga 14:4 gewähn.

Was bringt der Rundfunk?

Sonnabend. Reichsprogramm: 7.80—7.45: Jum Hören und Behalten: Allerlei Sprachfünden. 9.10—9.30: "Wir singen vor und ihr macht unt", Singeleitung Seinrich Schumann. 12.15—12.45: Gerücht zur Lage. 14.15—15: Allersei von wei dis dreich zur Lage. 14.15—15: Allersei von wei dis drei. 15—16: Ständsen, Tänze und musikalische Stäzen. 16—17: Bunte Musik aur Unterhaltung. 17.15—18: Die Unterhaltungskapelle Villi Buls friest. 18—18.30: Seitere Klänge. 18.30—19: Der Zeitspiegel. 19.15—19.30: Frontberichte. 20.15: Dis 22: "Farbenspiel der Klänge", Unterhaltungsfendung mit Hamburger Solisten und Ordseitern.

Dentidlandlender: 17.15—18: Schöne And Deweitern.
Dentidlandlender: 17.15—18: Schöne Music sum fväten Nachmittag: Eimarofa, Chafella, Dvorak.
18—18.90: Solisiensendung, "And steine Dinge fönnen ins entsiden". 20.15—22: Beschwingte Viustans Oper, Operetien und Konsert.

Fonntag. Reichsprogramm: 8—8.30: Drgelkonzert. 9—16: Rieine Morgenweife von der Kavelle Wilkt Steiner. 10.30—11: Bom großen
Baterland: Der Heldberr, ein Lebensdild delmut
von Molife, von Echdart von Naso. 11.05—11.30:
Chors und Spielmusiff von den Kiener Sängerfnaden und der Mundsunflvielsdar Vien. 11.30
12: Die Kapelle Traversa-Schöner ivielt. 12 dis
12:30: Alingende Kleinigkeiten. 12.40—14: Das
deutsche Bolfskonzert. 14.15—15: Unterhaltung mit
der Kapelle Erich Börschel. 15—15.30: Keine-Tiermusik. 16—18: Bos sich Soldaten wünschen. 18
vis 19: "Unsierbliche Musiff deutscher Meister".
19—20: Der Zeisdregel am Sonntag. 20.15—22:
"Bordang auf!" Beliebte Solisien, befannte Kavellen, beschönigte Roschmen.
Deutschlandliender: 9—10: Unser Schaffästein.

Denistlandsender: 9—10: Unser Schatkfillein. 10.30—11: Tänzerische Klänge. 11.40—12.30: Schöne Minfit zum Svintag. 20.15—21: "Ich dense Dein", Liebestleder und Serenaden von Cail Löwe und Kobert Bolfmann. 21—22; Abendsonzert mit Opernaußschnitten, sinsonischer und solistischer Musik.

Fliegen die Amerikaner über Deutschland spazieren?

* Die Taktik unserer Feinde und unsere Gegenmaßnahmen - Offene Antworten auf viel geäußerte Fragen

in verichiedenen Teiten Deutschlands mehrfach Gelegenheit, die von ihres Tages-Terrorangriffen gurudtehrenden Bomberpults der Nordamerikaner zu beobachten. Bor allem die außerhalb ber Städte meilenden Ausflügler tonnten die hell in der Sonne glänzenden Viermotorigen deutlich sehen und auch annähernd zählen. Viele find dabei ju gang respettablen Bablen gefom-men, und ba die feindlichen Bults gröftenteils in geschlossener Formation flogen, wurden des öfteren die Fragen laut: "Ja, fliegen denn die Amerikaner über uns spazieren? Wo bleiben nur unsere Jäger? und warum schießt die Flakartillerie nicht?

Sperrfeuer der Flakartillerie

Die Antwort auf die lette Frage gab noch im gleichen Augenblid, da fie gestellt wurde, die Flatartillerie selbst, beren Schuffe gang hervorragend lagen und den abgesprengten Berband mit einem mahren Trommelfeuer aus dem gefährdeten Bereich herausdrängten. Die weite-ren Fragen um den Kampfeinsatz der jum Luft-ichut bestimmten Flakartillerie mögen gleich mit beantwortet werden. Ihre Hauptaufgabe ift es, dem anfliegenden Feindverband bei Tag und Nacht durch Sperrfeuer den Weg zu ver-legen und ihn zu zwingen, seine Bomben außer-halb des zu schützenden Raumes abzuwersen. Wie überall in diesem technischen Krieg findet auch hier ein ständiger Wettsauf in der Ent-widlung zwischen Flugzeugen und Flakarfille-rie statt. Die Feindmaschinen ind bedeutend ichneller geworden, sie erreichen größere Söhen und ichließlich wurden sie stärfer gepanzert. Die technischen Möglichkeiten der Flakartillerie mur-den diesen Berbesserungen der Flugzeuge angepaßt, doch ift gur völligen Bernichtung gerade der viermotorigen Groffbomber meift ein Bolltreffer nötig, den zu erreichen neben dem teds nischen Ronnen noch bie entsprechende Dofis Soldatengliid erforderlich ift. Dag aber die wachsende Feuertraft und Feuergeichwindigfeit unserer vierkalibrigen Flat dem Feind ichwerfte Sorgen bereitet, ift uns nicht nur aus Gefangenenaussagen bekannt, aus denen immer mie der hervorgeht, daß der Gegner den Flug durch die deutschen Flakhöllen außerordentlich fürchtet und den von ihm erkannten Flakballun-gen nach Möglichkeit ausweicht. Diese Tatsache mag auch jedem Ueberlegenden ein Fingerzeig dafür sein, warum gerade bei Rückfüg en bei denen grannehmen ist daß die neisten — bei denen anzunehmen ift, daß die meisten. Bombenschächte der Feindbomber bereits ent-leert sind — die Flakartillerie nur dann zu stärkeren Feuerichlägen ausholt, wenn ein Bulk zu nahe an das Schugobjett herantommt. haben fein Intereffe baran, daß die Sperrfarten des Feindes allzu vollständig find.

Knotenpunkte unser Gegenangriffe

Frage Rummer 2: "Wobleiben un-fere Jäger?" Run, ber Bfingfionntagnachmittag hat deutlich genug gezeigt, daß fie auf dem Posten sind, wenn es auch über bestimmten Warngebieten zu keinem größeren oder gar Großzusammenstoß zwischen Teind und Freund gefommen ist. Die Frage nach den Jägern ist sehr einsach zurch die neue Taktik der Amerikaner, die ihnen durch die immer ftarter merdende Abwehrtraft) ber deutschen Luftverteidigung aufgezwungen worden ist. Einmal ist zu bedensten, daß sich Ans und Abflug der feindlichen

und Zerstörer über diese langen Streden und Zeitspannen etwa ständig gegen den Feind ans jusehen. Da aber die Amerikaner jum anderen eine immer dichtere Ballung ihrer Bults pornehmen und - von dem fruheren Mehrwellenweinen abgehend — ihre in möglichst wenigen Wellen anfliegenden Verbande über dem deutsichen Bereich und dann vor dem Ziel sehr eng ausschließen lassen, ist die deutsche Lustwaffenauschließen lassen, ist die deutsche Lustwassenführung dazu übergegangen, ihre Jäger und Zerstörer stoß: und rudartig, sozusagen an "Ande en punkten" angreisen zu lassen. Der wichtigste "Anotenpunkt" ist natürlich der Raum vor, um und über dem endgültigen Ziel der Amerikaner. Hier stürzen sich unsere Flie-ger nit höchstem Elan und verbissenstern Wut auf die Feindpulks, um sie gemeinam mit der Flafartillerie am erfolgreichen Bombenabwurf u hindern und möglichst viele Terrormaschinen abzuschießen.

Wehe dem, der zurückhängt

Wenn also die Luftwaffenführung ihre Angriffsverbande auch derart dicht an dicht an-fest, daß es den Besatungen der Feindbomber mehr als beiß wird, so tann es fich aus tattiichen Gründen doch ergeben, daß einmal der Abstand zwiichen zwei "Anotenpunkten" etwas weiter ist. In dieser Atempause formieren sich die Feindpults von neuem und beeilen fich, Die Die Feinspults von neuem und beeilen sig, die Lüden zu schließen, um durch die Bildung seuerspeiender Igel für den nächsten Angrist der Deutschen gewappnet zu sein. In dieser Atempause aber haben wir auf der Erde leicht den Eindruck, als flögen die Amerikaner da oben tatsächlich in Paradeform spazieren. Noch nie trog der Schein so wie hier! In den angagnerten Krodhambern — hei Tagesgapris gepangerten Großbombern - bei Tagesangrifgepungerten Großobnivern — bet Lagesungersen sin der Hauptsache Amerikaner, meist "boeing fortreß II" oder "Consolitadet b 24". Hin und wieder aber fliegen auch Engländer mit, denen sonst die Nacht für Terrorsangrifse übersassen wird. In den gepanzerten Großbombern sigen also Roosevelts Terrorpiloten in höchfter Unspannung aller Nerven- und körperfräste, verschnausen die Anstrene und Körperfräste, verschnausen die Anstrengung des Letten deutschen Angriffs und bereiten sich auf den nächsten vor, der urplöglich aus dem blauen Himmel oder hinter der nächsten Wolke hervor-brechen kann. Vielleicht hat eine gutgezielte Garbe eines deutschen Tägers oder Zerkörers oder eine gutliegende Splitterwolke der Flat-artisserie die Metamarnhaie der fliegenden artillerie die Metamorphoje der "fliegenden Festung" jum "fliegenden Sarg" schon so weit vorangefrieben, daß die Maschine nut noch mit vorangetrieben, das die Malchine nur noch mit Bollgas im Verband bleibt und in dauernder Gesahr ist, ausicheren zu müssen. Wer aber den Verband verlassen muß, der ist verloren. Was also von unten wie ein schaurig-schönes Schauspiel silberglänzender Spielflugzeuge aussicht, ist in vielen Källen eine Tragödie; det der plöglich der eiserne Vorhang sallen kann.

Wettkampf der Leistung

Rein, sie fliegen nicht spazieren. Die Feinds verbände muffen sich in harteitem Kampf ihren langen Weg bis jum Ziel und wieder zurück in den rettenden heimathorst erzwingen. Jeder Schritt auf Diesem Weg toftet Die Terrorpulfs Majchinen und Menichen. Majchinen fonnen wenn auch nicht unbegrengt - erfett werden,

otz. Mährend der Pfingstseiertage hatte man Berbände meist über sehr lange Streden aus- die Menschen niemals mehr. Die deutsche Lufts verschiedenen Teiten Deutschlands mehrsach dehnt. Es ist daher schon rein menschens und verteidigung, deren Material immer besser, legenheit, die von ihres Tages-Terrorangris materialmäßig gar nicht möglich, unsere Jäger deren Methoden immer verseinert und deren Menichen immer tampigeichidter und immer tampibegeisterter merde lätt die führenden Männer des anglo-ai itaniichen Luftfrieges tagtäglich mehr erkennen dag auch ihre Baume nicht in den himmel wachsen. Die hochgespanns ten hoffnungen und Erwartungen der Anglos Amerikaner haben sich in keiner Weise erfüllt. Wohl ift der wütende Bombenhagel nicht ipur los an uns vorübergegangen, aber die Manner der deutschen Luftverteidigung seben ihr ganges Können und ihr Leben dafür ein, daß ein Ters rorangriff der Anglo-Amerikaner niemals ein "Spazierflug" werden wird, sondern eine hölle aus Feuer und Stahl, in die sich kein Yankee und Tommy mrudjehnen.

Tödlicher Fruchtweintrank

ota. Als man in einer Familie in Groß. 3 im mern (Hessen) den Ursaub des Baters mit Ishannisbeerwein sestlich beging, gab die Mutter auch dem 14 Monate alten Töchterchen davon zu trinken. Es starb furz darauf an schwerer Alkoholvergistung.

Vergiftete Pralinen verschenkt

otz. Die 31jährige Tochter bes Arztes Dr. Poch fau in Kolmar (Elfaß) ist nach bem Genug von 11/2. Stud Pralinen plöglich unter Bergiftungserscheinungen gestorben. Die Pralinen waren ihrem Bater von einer Person, die von ihm geheilt worden sein will, mit dem angeblichen Namen H. Meiling durch die Post in das Krankenhaus übersandt worden. Die Unters suchung der Pralinen hat Anhaltspunkte für eine Vergistung durch Aconitin ergeben.



Was bedeutet diese Ziffer?

Sie besagt, daß Eisenberg (Thür.) im Postleitgebiet 15 liegt. Sie heißt Postleitzahl und trägt wesentlich zur schnellen und sicheren Beförderung der Sendungen bei.

Bei der Anschrift und in den Absenderangaben stets die Postleitzahl in einer kreisförmigen Umrandung links neben dem Postort vermerken!

Die Postleitzahl für Weser-Ems ist (23)

ledigt. Habe gute Gerwertung i. Kommangen aus in keigigt. Habe gute Gerwertung i. Kommangen aus in keigigt. Habe gute Gerwertungsliehe Martin Goers, Leer, Ulrichitr., Ruf 2562
Reighen Goden Wiesmoor Kurls
Hebbe. Conr Luden, Wiesmoor Kurls
Hebbe. Conr Luden, Wiesmoor Kurls
Hebbe. Tonchme jeden Wontag 14
His 17 Uhr bei Saathoff Leer, Rumpi, Seechboot, 4 bis 7 Weeter. Ang. Seechboot

Reider Wolferier mit fellt in St. Street of St

eines Enteldmaignienturjus, Ram Mog lichfeit ist enwirsche von der Waschin mitzubringen. Anmeldungen für dies Lehtgemeinschaft werden die Sonn abend, 24. 6. 44, von 11 die 12 Uhr in der Geschäftisitelle der DNF. Wee

Himitelle seigt Dienstag, 20. 6. 20
Uhr, ben Alm "Der große Schatten". HAMMER BRENNEREI
Dit Seint. George, Seidemarie Sar
theuer u. a Jugendliche haben teinen Zutritt.
HEILBRONN

Beir.: Fohlenbrand

Für die ostfriesische Pferdezucht im Kreise Aschendorf sind jetzt 2 Vertrauensmänner eingesetzt und zwar für den rechtsemsischen Bezirk

Anton Schmitz, Bokel 9 und für den linksemsischen Bezirk Johann Janssen, Neudersum. Geburtsanzeigen, Güstmeldungen ostfriesischer Stuten, die von ostfriesischen Privatbeschälern belegt wurden, sind den zuständigen Vertrauensmännern tristgemäß einzusenden.

Ostfriesisches Stutbuch e. V. Norden

das Vorrecht der Kinder, nach einem leckeren Pudding zu fragen. Wir haben ja selbst am mei-sten Freude, wenn es den Kleinen schmeckt. Zum Sattessen das Gemüse, zur Belohnung den Pudding!

pulver

Pudding-



Das Schutz-Zeichen für die

Original - Erzeugnisse der

HEILBRONN RENNEREI UND FABRIK FEINER LIKÖRE (*c024

Verseih Di neet, Thees! / Van Johann Friedrich Dirks

otz. Hebben ji Thees Grabber fennt? Nee? Be löppt oot al lant neet mehr up unje Gerde. Darum durr id dat oot wall vertellen, wat hum insmal paffeert is.

Ra, 't is gand. Thees Grabber was Roop-mann, neet so 'n lüttje, nee, 'n grote. Dat was sien Bader west, sien Grootvader un aft sien Borfahrn, all wat man Grabber heeten hett.

De Grabbers wassen oof riete Koopliss un harrn in Stadt un Land 'n grote Name. Dat's geen Bunner, Geld un Ansehn hören nu mal taufamen.

Thees Grabber harr nu wall dat Geld van sien Bader armt, man neet sien Berstand. He was man wat taurügge blewen. Darum hett he dat ook neet tau 'n Raatsheer brocht, wat anners alle Grabbers west wassen. Wenn he nu ook wall neet "Raatsheer Grabber" nöömt wurt, kennen bä hum est un eene. Heel beslünners dör en lüttje Wasdoomssehler. Di mutten weeten, dat sien linker Hand neet vull utwussen was, un so, as de Emders nu mal in frauger Jahren wasen, hebben se hum "Thees mit 't Fuustje" nöömt.

Thees was um de Tied, in dei uns Bertells sel spölt, so an de Fiestig. Se was Freegeselle blewen. Dat Wicht, war he in sien junge Iahzen 'n Oge up smeten harr, hett hum neet hebben wullt, un dau hett he geen Grapp mehr an de Frankliss hatt.

De Franklin hatt.

As man seggt, hett he süd dat recht tau Harten nohmen, un um sien Berdreet tau verbrieven, hett he na de Wienflesse grepen. Mit de Jahren hett süd sien Berdreet wall seggt, man an de Wien harr he Smaat tregen, un of un tau teet he so deep in 't Glas, dat Hero, sien Huustnecht, hum in 't Bedde brengen muß.

hen Huustnecht, hum in 't Bedde brengen muß.

Sero harr al bi Thees sien Oslen in Dennsten stahn un wuß, wau dat in de Femilje taus gahn was in Lüst un Leed. An Thees harr he alstied sien Bermaat hatt; over dei gung hum nids. Darum is he oot di hum blewen un hett sück geen Frau nohmen un sück geen Weertschuus töjst sor dat Geld, wat he sück spaart harr, as he dat vör hatt hett. He muß doch sör de Jung sörgen! "Unst Jungheer", sä he noch allstied, wenn he wat van hum bestellen muß, un dogg heel neet daran, dat Thees oot oster worrn was.

Wenn Thees avends na sien Stammdist gung, sä he elter mal: "Um elf Nehr mußt du mi ofhalen, Hero!" Un Hero was ook Klod-slag elven mit Peerd un Wagen up sien Stä un sahrde mit sien Heer na Huus.

Man eenmal hett Hero dat doch vergeten. Un dat is so komen. Thees Grabber was an de Avend tau de Geburtsdagssier van sien Fründ Hemmo Janssen, wat ook en Freegeselle was, nöögt. Thees wuß nu van frauger Jahsten her, dat dat di Hemmo an so 'n Dag hoog hergung. Därum gav he ook Hero de Böskup: "Du mußt mi van avend um twalf Uehr of halen!"

"'t is gaud", ja Bero, "id bin d'r up Tied!" Sero twamm dat gaud tau Paß. He harr an de Dag jüljt Geburtstag un tunn nu mit sien Fründ Sabbo, dei hi Koopmann Foden in Dennsten stunn, heel gemütelt 'n Stünn langer sieren. Wat wull he doch ook van 't Läwen hebben. Un Sabbo dogg nedd so un freide süd, dat ook sien Heer bi Hemmo Janssen de Ges burtsdagssier mitmaken dä.

Na, 't is gaud. Sero hett mit fien Fründ Sabbo an de Avend fiert, un se hebben beide bat so gaud bahn, dat de eene de anner neet verwieken kunn, dat he neet tau fien Deel

Dat was tegen Middernacht, as Sabbo up-ftunn un mit hangende Tunge fa: "Id — id mutt anspannen"

mutt anspannen".
"Id oot", sä hero, man he stunn neet up. De Leden wassen hum so swaar, as wenn dar 'n hundertpundsgewichte an satt. He versöchde dat wall, up de Beenen tau tomen, man he sadde nedd so gane weer in de Knäsen. Dot de Ogen wurrn hum so swad, he tunn heef neet mehr recht sehn. He freev süd darin, man dann tunn he oot dat neet mehr, sien Kopp sull an de Sied, un he sung ant snurten as 'n Bare. Dardör verssümde he sör 't erste Mal in sien Läwen, sien Heer mit Beerd un Wagen oftaushasen.

Man Sabbo, de Suustnecht van Koopmann Foden, stunn Klodslag twalven vor Koopmann Hemmo Janssen sien Huus. So stiev as nu was-sen hum noch noit de Knaken west, un he steeg darum ook neet as anners van sien Buck herunner, darmit be, wenn fien Seer twamm, be 2Ba= gendore openrieten funn. Twee- of dreemal tnallde he jo luut mit sien Bietste, dat Harm Büllte, de Raatler, hum taureep: "Laat dat na, de Börgers slapen!" Man dar slaug Sabbo heel geen Ohren na, he wachde bloot up fien Seer, Se hovde oot neet lant tau wachten; dar fwamm Koopmann Foden al an. De Haud satt hum scheef up de Kopp, un he stappde oot 'n paar Mal over, man dat sagg Sabbo neet, un as sien Heer in de Wagen satt, thallde he noch eenmal un reep van "Hi!".

As de Wagen hull, sagg Sabbo noch mit 'n half Oge, dat sien heer utsteeg un na de Huus-dore henslingerde. he wull man sien Peerd un Wagen na huus brengen. Sien heer sull wall allenne in 't huus tomen.

Dat da dei oot. Man as he in 't Borhuns tappen da, strumpelte be over 'n Matte un full lantut hen. Se bleev liggen, war he lagg; Semmo Janffen fien fware Wien harr hum de Beenen so swad maatt, dat he neet weer hoog tomen tunn.

Ebeline, Koopmann Foden sien Frau, was dan dat Gepulter upwaalt un twannn in Semd un Nachtkappe mit 'n Keerse in de Sand ut

hör Glaapfamer. "Georg", reep se, "büst du dar?" Se wuß ja wall, wau dat hergung bi Hemmo Janssen. Man as se geen Antwoord treeg, gung se 'n paar Trä wieder un saga hör Mann dar liggen.

"Ceorg", reep je nu vull van Schrick, "wat is mit di? Büjt du flecht worrn?" Se stellbe hör Keerje up de Dele un padde hör Mann bi de Schullers. "Stah uv, Genrg, id help di!"

Se tteeg 't oot tlaar, dat he wat in de Höchde twamm. Man nedd so gaue leet se hum weer saden un sung ant gieren un ant Hülperaupen. Twee Slaaptamerdören wurrn taugliet openreten, un dree junge Wichter mit Keersen in de Hannen stunnen dar so, as se ut hör Bedde tropen wassen: Anni un Liesbeth, de heide Dachters van Foden, un Rika, de Maid. "Mauder — wat is di?". reepen de heide Wichter.

Ebeline, dei weer na hör Slaaptamerdöre reten was, wees up de Mann, dei dar up de Grund lagg. "En besopen Reerl!" "Huch!", gierten Anni un Liesbeth, man Rita, de Maid, was tranfiel un lüchde de Keerl in 't Collate

in 't Gefichte.

"Seeregommes — dat is ja — —" In diffe Ogenblick wurr de Hunsdöre open-In olsse Ogenotia wurr de Hunsvore open-stött, un Koopmann Foden stappde in 't Bör-huus. "Huch!", reep nu de Maid un neihde ut. Le Foden sien Frau un Dochters dar stahn san mit Keersen in de Hannen, reep he mit sware Tunge: "Wat — wat — is — is — hier geböhrt?"

Sien Frau wers up de Reerl. "Riek di hum man an. So 'n Swienhund!" "Mat — wat, 'n Swienhund? Well — well is dat?"

Dan rogde fud be Reerl un breithte fien | Ropp na de Sied. "Help mi - felp mi!"

Dat was, as wenn Koopmann Foden mitseens weer nöchtern wurr, he leep na de Keerl hen un jung dann ant lachen, as wenn se huch mit dree Main kiddeln däen.

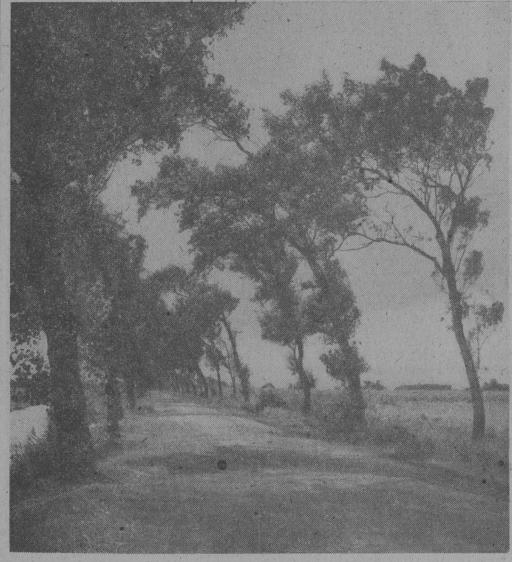
"Saal mi de Düvel" — dat is ja Thees! Reerl, wat maatste? Wat deihst du hier? Un fiet mal, mien Mantel hett he oot an. Stah up, du Gapenbed!"

"Gaht in 't Bedde!", reep he dann, un dar-mit meende he Frau un Dochters. Man dei harrn süd all verpackt, as Thees ant spreken jangen was. Se sull hör doch neet in 't Semd

Hero is noch in de Nacht ut 't Bedde tloppt worrn, sien Heer harr ja geen Huusslötel. "Och-eer — ocheer", is he ant joseln fangen, "uns Zungheer!" Sien Beer hett nicks jeggt, un oot Roopmann Foden hett bat mit Sabbo neet tau leep maakt. Se harrn ja allmitnannet 'n Haar in de Nace, un de Pott sall de Ketel neet ver-wiefen, dat he swart is. Foden hett de anner Mörgen ook Rika, de Maid, 'n Rieksdaler in de Hand drikkt, dat se de Mund hollen dä.

Man an be Dag is dat doch tomen, un Thees Grabber hett dat naderhand noch faat genugg hören munt, wenn he van sien Stammdist upftunn un fien Rod antreden wull: "Berfeih bi neet, Thees!"

Landstraße in Westermarsch



Aufnahme: Klaffke.

Flugpost im 15. Jahrhundert L. Burchard-Nauck

Der Landgraf Sermann von Seffen halt auf ! der Burg von Reuß mit feinen Offizieren Kriegsrat. Sie bliden ernsthaft genug darein — die herren, und haben wohl auch allen Grund das Kölnern eine Bosschaft zukommen zu sassen. Draußen vor den Toren liegt schon seit viesen Wonaten der Herzog Karl von Burgund mit einer gewaltigen Kriegsmacht und hat die Und vielen Kopsschützeln den Plan des jungen und vielen Kopsschützeln den Plan des jungen Festung von allen Seiten eingeschlossen. Nicht, daß die Lage der Festung besorgniserregend gewesen wäre! Die Mauern in bestem Justande und gut bemannt. Lebensmittel und Munition find reichlich vorhanden. Rein, was dem Landgrafen Kopfschmerzen macht, ist der kleine Kölner Seerhausen, der da jenseits des burgundischen Lagers erschienen ist. Man kann die Fahne broben vom Turm deutlich erkennen, fann auch Die Scharmugel zwischen ben tolnischen Truppen und den Burgundern beobachten, und es ift gum Berzweifeln: Die Kölner greifen das Lager des kilnen Herzogs gerade an der allerstärksten Stelle an, wissen augenblidlich auch im Gelände nicht Bescheid. Der Landgraf könnte ihnen so manchen Wink-geben! Aber das ift's eben! Er tann es nicht — die Burgunder haben die Stadt so eng umschlossen, das auch nicht eine Rage un-gesehen aus der Mauer schlüpsen kann — geichweige denn ein Bote.

"Meine herren Offigiere!" fagt der Land= graf: "Wer mir einen Boten ungefehen durch's burgundische Lager zu den Kölnern ichassen tann, der soll außer der Reihe besördert werden. Mein Chrenwort darauf!"

Die Offiziere schüttelten die Köpse, sagen aus Höllichkeit, sie wollten sich den Fall überstenden der Kopse daren der bei Ud.

legen, benfen aber bei fich, daß der Landgraf eigentlich zu gescheit sein muffe, so etwas unmögliches und daher unfinniges zu verlangen.

" Sie tonnen fichs natürlich nicht verfagen, uns tereinander darüber zu reben. Und jo fommt es, das der Kanonier Beter Bug von der Sache bort - ein flinter Buriche mit luftigen, braunen Augen, geschidten Sänden u. einem anschlägigen Kopf. Er ware ichon lang gern Wachtmeister geworden, und so fagte er sich jest:

"Salloh, hier ift eine Gelegenheit für meiner Mutter jüngften Sohn!" - und ließ fich beim Landgrafen melden.

Bor ben hohen herrn gebracht, fragte er beicheidentlich, ob das mit der Beforderung auch

und vielen Kopficutteln den Plan des jungen Kanoniers an, läßt auch wirflich einen furgen. Brief an den Befehlshaber der Kölnischen Truppen ichreiben.

Rurg banach beobachten bie Rolner, bag bie Neußer ihre Fahne herunter holen, und dreimal die Rolner Fahne hiffen. Und mahrend sie noch darüber beraten, was das wohl bedeuten fonne, fliegt eine Ranonentugel aus ber Festung gerade auf dem fleinen Blat vor dem Belt des An-führers - denn Beter Bug hat nicht nur einen anschlägigen Ropf, er weiß auch feine Ranone

genau zu richten. "Die Reuger sind toll geworden — sie schießen auf uns!" fluchen bie Rolner und fprigen aus= einander. Da aber die Rugel friedlich liegen bleibt, tommen fie wieder heran, und ein feder Fahnenjunker untersucht das Geschof und entdeckt, daß es anstelle des tods und verderbens bringenden Inhalts ein Brieflein des Lands grafen ins kölnische Lager gebracht hat Das gibt ein großes Gelächter! Der kölnische Unführer aber schreibt eine Antwort mit der erreulichen Nachricht, daß ber Kaiser mit bem Reichsheer bereits in der Nähe sei und die Festung baldigst entsetzen werde. Dies Schreiben wird auf gleiche Weise in die Festung zurück-

Run haben die Reuger freilich allen Grund zur Freude! Der Landgraf aber meint, eine Liebe sei der anderen Wert, und verfaht ein neues, ausführliches Schreiben.

"Dem Wachtmeister But gur Beförderung!" sagte er, als sei dieser Feldflugpostverkehr die

natürlichste Sache von der West. Und der frischbeförderte, glücktrahlende Wachtmeister Beter Bug befördert das landgräfliche Schreiben wieder ju den Kölnern herüber. Das war im Jahre 1475, und die Flugfeld-

post mußte sich's eigentlich ats Jubilaumsjahr

Bestrafter Geiz

Von Franz S. Gschmeidler

Mit großer Fracht tam Mofchopulos, der Porzellanhändler, zu Schiff nach Allmpros heim. Er war ordentlich froh, als er nach den Strapazen der langen Seefahrt endlich das ihm. vertraute Gestade des Golses von Bolos erblickte und das Schiff nicht viel später an der Mole von Almpros vor Anker ging

Moschopulos war ebenso reich wie geizig. Geldausgeben tat ihm weh. Wie und wo er nur konnte, vermied er es. Denn nur, wenn man nichts gibt, behält man, war sein Leitspruch.

MIs er an Land ging, rief er einen Laittrager herbei, der dort herumlungerte und sich die Sonne Somers in den Magen icheinen ließ.

"Se bu", rief er, "nimm die Kiste da und trag sie mir nach Saule." Dabei wies Moschopulos auf eine unformige Rifte, die eben ausgeladen worden mar.

"Was gahlst bu, Berr?" fragte mistrauisch ber Lastträger, ber Moschopulos als Geigtragen

"Drei Piafter."

Der Träger grinfte! "Drei Biafter? Es ift gut, Berr. Ich bin's gufrieden."

Was? Der Kerl ist damit zufrieden? Sab ich am Ende doch zuviel gehoten? dachte Moicho-pulos. Und schon überlegte er, wie er den Träger um den Lohn bringen und sich die brei Biafter ersparen fonnte. Geig und Bettelfad find eben beide bodenlos.

Indeffen hatte ber Lafttrager bie ichmere Rifte hochgeriffen und warf fie fich quer über die Schultern, Dann ichritt er neben Moschopulos, der fich mit zwei Roffern bepadt hatte, gegen die Stadt gu.

Unterwegs ichnaufte und pustete der Träger unter der harten Last und ichob sich die Rifte von einer Schulter auf die andere.

"Um Gottes willen, Menich gib acht!" rief Moldopulos jedesmal, wenn er meinte, die Kilte käme ins Rutschen. "Du trägst ein Ber-mögen auf deinem Buckl. In der Liste ist japanisches und türkisches Borzellan. Wenn etwas zerbrickt, bin ich ein geschlagener Mann." Der Träger grinfte.

Moschopulos ging ein Stud Meges in tiefem Nachbenten. Er war zu einem Entichluß ge-

"Sör zu", sagte er zu bem Laktträger. "Wenn ich dir statt der sumpigen drei Biakter drei gute Ratschläge gebe, würdest du nicht lieber sie ansnehmen als das Geld?"

"Es kommt barauf an", meinte gleichmütig ber Gestagte. "Rat ist manchmal besser als Glid Ich bin einverstanden. Laß hören!" Seim-lich aber ärgerte er sich über den Geiz des stein-reichen Mannes, und er beschloß, es ihm zu vergelten vergelten.

"Also höre", sagte Moschopulos und beuote sich über den Lastträger, der mit der unförmigen Kiste gebüdt neben ihm einherschwankte. "Er-Rifte gebüdt neben ihm einherschwankte. "Erstens: Wenn dir jemand sagt, ein reicher Kaufmann sei besser daran als ein bankrotter, dann glaub's nicht; zweitens: Wenn jemand beshauptet, daß ein sattgegessener Mensch glüdlicher sein bungernder, dann glaub's nicht; und drittens: Wenn dir jemand sagt, daß einer, der auf der Landstraße im Wagen jährt, bequemer reist als einer, der zu Fusk wandert, dann bessteit es und glaub's nicht."

Der Träger nickte. "Deine Ratschläge sind aut, Herr", sagte er. Aber schon im nächten Augenblick ließ er die Kifte von der Schuster tuticken, daß sie, dumpf ausschlagend, mit klir-rendem Gepolter über die Straßenböschung follerte.

Mojdopulos rang verzweifelt bie Sande. Der Träger lachte: "Siehst bu, Berr. Wenn dir jest jemand sagt, daß in dieser Kiste da noch ein einziges Stud Porzellan ganz ist, bann glaub ihm nicht...!"

Der arme Herzog Von Alfons Hayduk

Es gibt auch große Dinge, die in der fleinen Siltorie ichlummern, die fich am Rande begeh egan. Ber liebte nicht ihre oft unentwirrbar icheinenden Rätsel, deren Lösung eigentlich immer im Einfachen und Schlichten liegt? Denkt einmal darüber nach!

Nachzudenken lohnt es beispielsweise über den Herzog Bolko von Falkenberg, von dem ein Handschreiben bekannt ist, an dem ein spä-terer Chronist sein kritisches Schnäblein weise Es betrifft das fürstliche Kindtaufen von 1327 und ericheint besagtem Zeitbetrachfer insofern rätselhaft, als es nichts von der vielgerühmten Böllerei verrät, die sonst immer mit der sogenannten "guten alten Zeit" in den Köpfen ipuft. Left:

"Un Jafob Sabusty, Burger und Weinschenken in Oppeln zu handen".

Erbar, guter Gonner! Wir fügen euch gnas biglich zu wissen, nachdem der allmächtige Gott uns und unferer, Liebe einen jungen Erben gegeben, welchen wir auf fünftigen 26ten Aprils in die beil. Taufe einzuverleiben vorgenommen; als wiss uns vonröffen sein 23 Quart Wein, 2 Faß Oppsisch Bier, 1 Biertel Kindsteilch und 12 Groschen Beißbrodt. So euch mit ehistem von Unferm Amtsgeschöffer richtig gemacht und gezahlet werden. Und find euch gu allem Guten geneigt.

"Datum Faltenberg b. 25ten April Anno 1327".

Der Chronift, ber uns diesen Brief überliefert hat, stellt dazu die erstaunte Frage: "Gesschah das aus Not oder Mangel, oder aus Nüchternheit und Mäßigteit? — Auf jeden Fall muß es um Rüche und Reller des guten Bergogs ichlecht bestellt gewesen sein!"

Schlecht geurteilt herr Chroniste! Sener herzog Bolto war ein ungemein reicher Mann, Und gerade dieser herzog sührte auf seinen oberichlesischen Besigungen bas Deutsche Recht

Siadt Emben, Lebensmittelfarten für Binnenschiffer und sür ausländische Zie Auch Jungen, die nicht Berufsosst.

Auch Jungen, die genburg bei Söß, 11 Uhr in Untich.

Betten 18 Ind in Einst 18 In.

Auch Jungen, die Leensen Winden, 18 In.

Auch Jungen, die Leensen Winden, 18 In.

Auch Jungen, die Leensen Vollegen der Sauskälterin von Mutter m.

Bie Lebensmittelfarten sie Bins.

Auch Jungen, die Leensen Vollegen.

Betten als Auskälterin von Mutter m.

Bielle als Mädigen ob. Pistigispumäden in die Ihren genderen der Vollegen der Volleg

Amtliche Bekanntmachungen Beriode gibt es für alle neue Stamm-Annahmestelle 1 für Offizierbemerber ausweise. Das Antragsformular ift bar ber Luftwaffe (8) Breslan, Hinden

1. Bettrationen. Die Ausgabe von Ctadt Emben. Abgabe von Marina 100 Gr. Bleischichmals auf Die Reichs- ben. Auf Gelb 4, Abschnitt "Marinaden", fetifarten und bie Bochentarten für der Bifchtarte tann ab Montag ein ausländische Bivilarbeiter entfällt. Der marinierter Bering bezogen werben, Ur-Musgleich effolgt innerhalb der unver- lauber tonnen eine Bezugsberechtigung, andert bleibenden Gesamtfeitration durch Gemeinichaftslager einen Bezugichein in Erhöhung der Buttere, Margarine oder Ernährungaant ansorbern. Emden, 17

Er Keinsseitaten So 2, So 4 und 200 Gr. erhöhte Butter erteilen. Bei Inhabern der abschieben der Achmuchsoffiziere der Lustunft erteilen auherdem Achmuchsoffiziere der Lustunft erteile

4. Für die in Emben ftalionierten Schie bungsgejuche an die dem Adopport nacht- von Beitisbauernjufter bis zum 20. . DIZ. Leer. fer etfolgt die Berausgabung erst ab gelegene Annahmestelle der Luftwaffe einzureichen. Der Kreisbauernsührer bei gum 20. . Heinsbauernschie einzureichen. Der Kreisbauernschie einzureichen. Berechnungen. Ang. E 585 DIZ. Emden. Plaggenburg.

larten mitbringen wollen, so darf dies
nur für höchstens zwei weitere Hantigen. Die seht eingehende Meldung gelein. Emden, 17. & 44. Der Oberbürgeremeister — Stadternäfrungsamt Abt, B.
Stellengesuche

19. 6. 44, sinden im Kreise Aurich nachlein. Emden, 17. & 44. Der Oberbürgeremeister — Stadternäfrungsamt Abt, B.
Stellengesuche

19. 6. 44, sinden im Kreise Aurich nachlein, Emden, 17. & 44. Der Oberbürgeremeister — Stadternäfrungsamt Abt, B.
Stellengesuche

19. 6. 44, sinden im Kreise Aurich nachlein, Emden, 17. & 44. Der Oberbürgeremeister — Stadtenäfrungsamt Abt, B.
Stellengesuche

19. 6. 44, sinden im Kreise Aurich nachlein, Emden, 17. & 44. Der Oberbürgeremeister — Stadtenäfrungsamt Abt, B.
Stellengesuche

19. 6. 44, sinden im Kreise Aurich nachlein, Emden, 17. & 44. Der Oberbürgeremeister — Stadtenäfrungsamt Abt, B.
Stellengesuche

19. 6. 44, sinden im Kreise Aurich nachlein, Emden, 17. & 44. Der Oberbürgeremeister — Stadtenäfrungsamt Abt, B.
Stellengesuche

19. 6. 44, sinden im Kreise Aurich nachlein, Emden, 17. & 44. Der Oberbürgeremeister — Stadtenäfrungsamt Abt, B.
Stellengesuche

19. 6. 44, sinden im Kreise Aurich nachlein, Emden, 17. & 44. Der Oberbürgeremeister — Stadtenäfrungsamt Abt, B.
Stellengesuche

19. 6. 44, sinden im Kreise Aurich nachlein, Emden, 25 der Stallender I. StadtenbergereStadtenbergereStadtenbergereMeistenbergeremeister — StadtenbergereMeistenbergereMeistenbergeremit Beichistigung sür 151/21. Aungen, der gelein, Machen im Areise
Stellengesuche

19. 6. 44, sinden im Kreise Aurich in Stadtenber in Machen in Stadts in und Abschellen ausgeber in Machen in Aurich
Stellengesuche

19. 6. 44, sinden im Kreise Aurich
Stellengesuche

19. 6. 44, sinden im Kreise Aurich
Stellengesuche

19. 6. 44, sinden im Reiebender in State aurich
Stellengesuche

19. 6. 44, sinden im Stadtsidung sub sider, 9 sind, 151/21.

Stellengesuche

19. 6. 44, sinden im Stadtsidung sub sider, 9 sind, 151/21.

Mit Beieberiten in Stadtsidung sin 151/21.

Stellengesuche

Stellenangebote

Annahmestelle 3 für Offizierbewerber wüller, HofeDevelgönne, Hoofstel. Tungfernkurmstr. 1.

Annahmestelle 4 für Offizierbewerber Mett, ob. so. 15. 7. Frau J. Jacobs, Emben, Aranstr. 32.

Annahmestelle 4 für Offizierbewerber Mett, ob. so. so. ob. so. ob. ob. ob. 15. 7. Frau J. Jacobs, Emben, Aranstr. 32.

Annahmestelle 4 für Offizierbewerber Mett, ob. so. so. ob. s

Heirat

J., strebsam, wilnscht bie e. tücht., eins. Mäbels, e s. d. Landwirtsch. hat

fuct Damenbetannticaft Serr, 46 J., sucht Damenbekanntschaft entspr. Albers zweds spät. Heirat. Bildzuschr. L 828 DIZ. Leer.

38jähriger lucht Damenbekannticat ent-iprech, Alters zweds späterer Beirat. Lichtb. erb. Zuschr. 2 829 DT3. Ceer. Saudwester, 50, 1,78 gr., [chlank, Eriparn. vorb., w. einf. Mädden ob.
Witwe 8. 40 3. (m. Kindern sehr angen., da finderlied) zweds heitat fentengul. Bevors, harfe, shwere Bersion. Bildzuschr. J 4210 an heim.
Willer, Unz.-Wittl., Bremen.

Möckten Sie heiraten? Wir unterdreiten Ihnen unverbindlich und diskeet gabi-reiche, persönlich für Ste in Frage kommende Vorschläge (gegedenenf. mit Bildern) gegen Einsendung von mit 2 RM. Germanta-Briefdund, Bremen, Boltiach 870.

Probe-Chelucilifte mit Bhotos u, verschiensite mit pootos neutra, u, verschossen il 2 NR. Heiraten i, alie Kreise u. Bernse, and ihr Vermögenslofe, auf distretem, schristische Mege durch Institut Brizius, Kaliersslaufen (Kfall).

Oftsteffin, 90 I., gri, ichl., bl., ti Hausfrau, etwas Ersparn., sucht wechsel zw. Heitat mit Festangest Handwerker, Justr. A 418 DIB. Mittl. Neichsbeamter winicht häusliches Mädel, auch vom Lande, die Witte 20, als Gattin. Näh, 373 deh, Brief-dund Areuheff, Briefannahme Hanno-ver 14. Schliehtach 20.

illaviger, ev., verm., wünscht Briefwehl, mit Matchen ob. Witwe vom Canbe zweks heitat. Bildzuschr. (zurud) L 847 DII. Leer.

Versammlungen

Gemeinzühltze Wohnungsbausenische Gerte "Selbschilfe" e. G. m. 5. S. Emben. Den Inder Generalversammlung den Orbentide Generalversammlung der Angeschauft. Bericht des Boriandes über des Selgäfisiahr 1948. 2. Bericht dies Wortendes über des Selgäfisiahr 1948. 2. Bericht dies Wohnungs der Generalt mitgung des Jahresabighusses (Bilanz u. Gewinne u. Berlustrechnung) 1843, 4. Bericht die Gewinne u. Berlustrechnung ist der Gewinne des Fahresabighusses ind Auflichtung des Berhandes und Auflichtung des Berhandes und Auflichtung der neuen Musterlahung. 7. Bahlen zum Aussichtungen. 9. Berlustrechnung wiede michtiger Mittellungen. 9. Berlichtung der Mitglieder wird gebeten! Die Bilanz and Gewinne und Berlustrechnung iowie der Geschilfsbericht liegen in der Zeit vom 17. dies 24. 44 in der Geschilfsbericht einen in der Zeit vom 17. dies 24. 44 in der Geschilfsberichten und Wertschildung der Mittellen und Mer Geschilfsberichten und Verlustrechnung in der Verlustrechnung in der Verlustrechnung von der Verlustrechnung in der Verlustrechnung in der Verlustrechnung von der Verlustrechnung in der Verlustrechnung von der V Gemeinnüßige Wohnungsbau-Genoffen-ichaft "Gelbithilfe" e. G. m. b. S. Em-

Gefunden



2 Vorteile in einem!

Schütte gleichzeitig mit der Geresan Trockenbeize auch Morkit in die Beizhommel Dann bleibt Deine Saat vor Getreidekrankheiten u. Vogels fraß bewahrt. So erzielt der Landmann gesunde, volle Ernten.

"Bayer" LO PARBENINDUSTRIE



Qus 1 Vetker-Pudding 2 machen!

Nach folgendem Rezept können Sie aus einem Dr. Oetter Auddinanutver zwei wohlschmeckende und nahrhafte Puddinge bereiten: Der Inhald eines Däckchens Dr. Detker Duddingpulver Vanille-Mandel-, Karamel-Erdbeer-oder Himbeer-Geschwach wird geteilt und zu jeder Hälfte wer den 25g Grieß gegeben. Im übrigen wird der Pudding genauso gekt wie auf der Packung vorgeschrieben.

DR.AUGUST OETKER



Auch Schreibband. gewebe sind Spinnstoffa. Achte daraut, das Deine Schreibmeschine in Ordnung ist, damit die Stitten-Schreibbender nicht zerschlagen werden.

GUNTHER WAGNER



Nichtig würzen!

Biele fonfi fo erfahrene Sausfrauen begehen ben Fehler, bat fie Gilt-ftoff-Gacharin für ein Nahrungs-mittel wie Juder halten. Er ift aber ein Genuß- und Mürzmittel, und das bedeutet, daß man ihn nur auf das Sparsamste verwenden darf, will man nicht wie mit Salz, Pfefichmad ber Speise gefährben.

Deutsche Gubstoff-Gesellschaft m. b. S. Berlin 25



CLARAX löst und lockert beim Einweichen den Schmutz, so daß er sich ohne derbe Behandlung aus der Wäsche waschen läßt. OMIN macht beim Spülen die Wäsche weich und porös. USAL entfernt mühelos auch den hart. näckigfestsitzendenSchmutzaus der Berufswäsche, die sonst so in schwer zu waschen ist. So tra-gen die 3 SunlichtWaschhelfer viel zur Schonung der Wäsche bei.

CLARAX OMIN USAL

VON SUNLICHT



haltvolle, sparsam-ergiebige Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn:

Pauly's Nährspeise

Es wurden geboren:

Wilhelmine am 7. 6, 44. Fran Rudolsine Vorders, geb. Meinders, Obers
gest. Wilhelm Borchers. Steenselberieid, 3. 3. Kreistrankensaus Leer.

Bürgen am 9. 6, 44. Elfriede Groenewoid, geb. Janisen, Marx-Wertmeister
11860 Groenewold. WilhelmshavenNord, Hopp. Galgascit. 93.

Stabsoberfeldm. Edith Behrle, geb. pan Lengen, Nordfeebad Mangerooge. Berner Paul hermann am 14. 6. 44. Saupigeft. Berner Dit und Frau Rathe, geb. Otten, Beer, Fodo-Utena- Gtrafe 19.

Strafe 19.
Dieter Alfort am 11. 6. 44, Obergeft. Enno Wilten und Fran Sabine, geb. Groneword, Münteboe.
Gerhard Jelto am 12. 6. 44. Unni Geiten, geb. Glebelbs, Obergeft, Jann Geiten, Greeffiel, Um Deich 124.

Jan Jatob am 11. 6. 44. Jan Geebens und Frau Dini, geb. Mener, Larreit. Rruftiger Sohn. hermy Schütte, geb. Beronnmus, Lenhard Schütte, MA. Dhermaat, Bab Dennhaufen, Rlofterstraße 6 III.

Tochierchen am 14. 6. 44. Cho Sarms und Frau Sarmina, geb. Gronewold, Kirchdorf II.

Kitchdorf II.

Hanna Chriftine am 12, 6, 44. Obergahmeister Wolfram Gern und Frau Anna, geb. Groeneweld, Berlin-Lichterfelde, Düteritr. 20 1, 3, 3, Bunderhee. Gesunder Junge, Uffg. Joh. Steinmann und Frau, Giansbort b. Collinghort. Marten Klaus am 13, 6, 44. Klaus Piasar und Frau Johanne, geb. Boermann, Oberium.

nigen, Olderjum.
Sannelore Emma am 5. 6. 44. Hellichar-juhret Sepp Meginger u. Frau Liefel, geb. Thiele, Aurich, Fodenbollwert-ftraße 39.

Gejundes Töchterchen am 15, 6, 44. Oberfundmeister Georg Winger und Frau Gife, geb. Twardolus, Aurich, Rirchitt. 6.

Es haben sich verlobt:

Unneliese Alften, Otto höhndors. Weester (Ems), hameln Juni 44. Berta Zomerland, Reno Janisen, im Westen, 5. 3. Urfaus. Bissunat, 5. 3. Ursunato. Bissunato. Bissunato. Briguato. Edith Schlifter, hans Reer, Obst. u. Kp. Chef i. e. Gren. Regt. Emben, Sidnato-litrage 8, 17. 6. 44.

ftrage 8, 17. 6. 44.
Gefine Bolt, Obergefr. Will Prohl. Roricum, Düsborn, 3. 3. Urlaub.
Unnette Olthoff, Bruno Bruns. Emben,
Rolibujer Landitr. 13 und Schnebermannitr. 31, 3. Urlaub, 12. 6. 44.
Kenna Ködmann, Obergefr. Hauwinitus
Rechien. Warfingsfehn, Beenhulen,
14. 6. 44.

14. 6. 44. Permine Buß, Albertus be Boer, Ufij.
i. e. Gren.-Regt., 5. 3. Urlaud. Simonswolde, 14. 6. 44.
Chriftine Echmibt, Johann Diedmann.
Großwolde, Köllenerschn, Juni 44.
Ctionare Schödlowsti, Sabra Sabr, Dipl.Ing. Benthen/Deerichl., Nai 44.
Unneiteje Lehmtuhl, Balther Hollweg,
fuld. agr., 5. 3. Wehrmacht. BerlinAriedenau, Murich.

unnettele Leine 3. Mehrmacht. Bertin-friedenau, Aurich. Miwine Oberdid, Mir. Obergeft. Erich Bartic. Emben, Freiligrathftrage 45, Münichelburg, 3. Ariegem, 11. 6. 44. Gertrid Koens, Klaas Müller, 5. 3. Urstenb. Rallenersehn, 14. 6. 44.

Gertrid Roens, Riaes Bringer, a. 3. auf laub. Bollenerfebn, 14. 6. 44. Sildegard Müller, Arend Kampen, Obergeit. Berlim-Marienfelde, Sermeroder Beg 15, Digumer-Berlaat, y. 3. Urlaub, Juni 44. Biffin Caneressig, Rubi Lon, Obergeit. i. e. Rampfgeichmaber, Tannenhausen-Kurich, Glinta (Oberickl.), s. 3. Tangenhausen Kunie 44.

Aurich Gfinka (Oberfchl.), 3. 3. Langnenhausen, Junt 44.
hilbe Meklermann, Aunkobergefr. Karle heinz Ligenkirchen. Simonswolde, Wühlheim (Rubr.) 18. 6. 44.
henny Dugenpond, heinrich Meber, Gefr., 3. 3. Urland. Lopperjum, 3. 3. Emden, Larrelt, 18. 6. 44.
Minna Leierint, Georg Schukz, Großewolde, Sechansen (Alimark), Juni 44.
Netti Brunten, Lenohardt Mebermann., Großoldendorf, Südgeorgsfehn, Juni 44.

Es haben sich vermählt: Uffa. Berbert Tedlenburg, Silbe Tedlen burg, geb. Seije. Samburg-Blanteneje Detern, 11. 6. 44. Wir danten ju erwiejene Aufmertfamteiten,

erwiesene Auswertsamteiten.

Uis. Johann Babberg, Antie Babberg, geh. Buß. Collrunge, 10. 6. 44. Mir danken sier ermiesene Auswertsamteiten.

Roft Willms, Gest., 3. 3. Arlaub. Nasrianne Willms, geh. Hemerichs. Mickens, 10. 6. 44. Wir danken sür erwiesene Auswertsamteiten.

Dbergeit. Sieho Rinderhagen, Alline Rinderhagen, geb. Behnelamp. Hage. Erngethale. 4. 6. 44.

Urfnur Buß, Anni Buß, geb. Watermann Veer Kindenhurchte 64.

mann, Leet, Hindenburgitt, 64. Erwin Siemonovsti, Steuermanns-Maat, Engeline Siemonovsti, geb. Kruje. Aurich, Iahuitr, 33, 13. 6. 44. Obergeit, Karl Benefe, Silda Benefe, geb. de Kries. Rordgeargsichu, 10.6.44. Ishann Sildhoff, Obergeit, Dini Sild-hoff, geb. Krulf, Riepe. Wir danken für erwiesene Answertsamkeiten.

Richard be Buhr, Theda be Buhr, geb. De Freeje. Boefgetelerjehn, 10. 6. 44 Remmer Schröder, Maria Schröder, geb

Remmer Sorroder, Barta Smisoter, ged.
Remmer, Potshauerleihe, 10. 6. 44.
Georg Krämer, Mahn. Maat, Elfriede Kramer, geb. Gerhardt. Emden, Liens buhnitt. 39. 17. 6. 44.
Obermaich. Maat, Seinz Tiltad, 3. 3. Kriegsmarine, Woele Tiltad, geb. Bader. Keu-Weheteel, 17. 6. 44.
Mar Selbig, Rachim. der Schuppolizei d. R., Annn Selbig, geb. Aalderts.
Bichoiswerda/Sa., Piingiten 44.

Es danken:

Bur die ermiesenen Ausmertsamfeiten gur Bermählung: Dr. 5. Albers, Jahnarzt, und Frau Ife, geb. Beinhorn, Meener. Bur erwiesene Ausmertsamteiten zur Bermäßlung: W.C. Obergeft. Brit Sandwald und Frau Chriftine, geb. Chriftoffers, verw. Ahrends, Nordseehalt init

Juift. Für die überaus vielen Aufmertsamfeisten zur Bermählung: Heinrich Richten und Fran Anguite, geb. Lange, Leer. Für die Jur Bermählung erwielenen Aufmertsamfeiten: ##-Rotts. Hermann Schmidt, Gefine Schmidt, geb. de

Schmidt, Geine Somnot, geb. De Bries, Emden-Hilmarium. Bur erwiesene Aufmerksamkeiten anlählich ihrer Vermählung: Oberiteuermann heing Auppenhal und Frau Frieda, Deb. Dieling, Georgsheil, Bir alle Allmerksamkeiten anlählich der Doppelhochgeit Megen Jildebraud und Frau Juftina, geb. Uden, Arend Ubben und Frau Fenzie, geb. Hilbebrand, Miesmoot.

ind Fran Beinge, geb. Bermoblung erwiesenen Miemort, auf Bermoblung erwiesenen Aufmerkjamteiten: Uffz. hinrich heit-mann, Karla heitmann, geb. von harten, heief (Kr. Ever). Bur die vielen Aufmerkamteiten gur Goldenen hochzeit: Lehrer Dirks und Krau Eisonore, geb. Dietmann, Aurich.

Emben, Störtebegeritt. 3, 27.5.44.
Bon unferer Schwiegertochter erhielten wir die unfastare Ruchericht, daß unfer hoffnungsvoller Sohn,
unfer lebensfroher Bruder, Entel,
Reffe und Beiter, Bootsmannsmaat

Weinhard Feilscher Man. Mernenes Groenes 11660 Groenewold. Wischelmshaven Nord, Nord. Salzasstr. 93.
Erita am 12. 6, 44. Hanne und Audi Mennenga. Emden, Schulttr. 17, 3. 3. Großburgwebel b. Hannover, Gailjütte Angehörige.

Emben-Borssun, Emden, Wesermünde, 14. 6. 44.

Bon seinem Leutnant exhielten wir die traurige, unsashare Nachricht, daß unfer so sehr geliebter jüngster Gohn und Bruder, mein innigingeliebter Berlobier, unser sieder Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Resse und Better, Kriegssteiwilliger

Sinrich Johannes Janffen Dintein Johannes Junien Uiss, i. e. Lufinacht.-Regt., Inh. d. Olimedaille u. d. Berwundetenadz., am 8. 5., 6 Tage vor jeinem 21. Geburtstage in Isalien gefallen ift. Er sand inmitten seiner, Kameraden seine letzte Rubestätte. In tiesem Schmerz' Die Eliern Kriedt. Iansten und Frau Jaise, geb. Odenga, Geschmister und Angehör., Marga Kampitra als Braut. Trauerseier Sonniag, 25. 6., 10.30 Uhr, in der Kitche zu Borstum, wozu alle herzsich eingesaden werden.

Canum, Greetsiel, Emben, Reermoor, im Felde, 17. 5. 44; 3m Fingetniah für fein Bater- fand siel unser lebenstrober, sonniger Junge, unfer steber, stoger Bruber, unser guter Schwager, Ontel, Resse und Beiter, Obergeit.

Ebe Sinderts

Inh. b. Berdienittreiges 1. Al, mit Schwertern, turz nach Bollendung feie nes 25. Lebensjahres. Er gab fein junges Leben für Führet, Bott und Baierland. In tiefer Trauer: Ebe hinderts und Frau, geb. Stomberg, Geschwifter und die nächten Angehör. Gebächtnisfeier Sonntag, 18. 6. 14 Uhr, in der Kirche zu Canum.

Chemnin 16, horibit, 18, Emden, Gromingen. Unfagbar für uns alle erhielten wir die ichmergliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, "unvergeßlicher Gatte und gludlicher Bater seiner beiden Kinder, unfer einziger, lebenssireher Sohn und Bruder, mein edler Schwiegeriohn, unser guter Schwager, San.-Feldwebel

Erich Bartich

am 11. 5. bei ben schweren Kämpfen im Often im After von 28 Jahren fein junges Leben tallen mußte. In tiefem Schwerz: Käthe Bartig, geb. Röjtmann, Kinder Erich und Kätchen, Ettern und Geschwifter.

Tergait, Beenhuser-Kolonie, 12. 6. 44. Hart und schwer traf uns die Nachticht, daß nun auch unser zweiter lieber, herzensgüter Sohn, Bruder, Schwager, Onfel, Wesse und Better, Getr.

Anneus Saathoff

am 23, 5, im noch nicht vollendeien 19. Lebensjahre ben Selbentob fand. Er ruht, wie sein Bruber Sebbe, auf einem Selbenfpiebbof im Often. In tiefer, hiller Trauer: hinderk Saathoff und Frau, geb. Dujelber, Kinder und Angehärige. Angehörige. Gedächtnisseier Sonntag: 25. 6., 14.20 Uhr, in der Kirche zu Tergaft, wozu wir herzlich einsaben.

höisingwehr b. Eilsum, 14. 6. 44.
Wir erhielten die tieserschültternde, unsagbare Nachricht, daß
unfer treuer, guter, herzinnigligeliebter, unvergesticher Sohn, unter allzeit
lebensstoher Bruder, Enkel, Reise und
Netter, Geir.

Geerd Jangen Affermann

Geerd Jangen Affermann Junfer i. ein. Art. Kegt., Inh. des ER. 2. Rl., an seiner sehr schweren Verwundung am 22. 4., turz nach Vollendung seines 20. Lebensjähres, den zeldentod kard. Auf einem Helden friedhof wurde er zur lehten Nuhe gebetret. Sein lieder Bruder Karls Lebedor ruhf in Afrika. In tiefem, tillem Schwerz: Harm Affermann und Frau, ged. Bruns, Geschwister und alle Anverwandten.
Trauerseier 25. 6., 14 Uhr, in der Kirche zu Eistum.

Besteraccumersief, 14, 6, 44. Uns wurde die traurige Gewiss-heit, daß unter lieber einziger Sohn, unser Resse und Beiter, Matr.

Diedrich Emalb Seeren 24. Lebensjahre gejallen ift. Die ijehung fand auf einem Belbenfried-im Beiten fatt. In tiefer, filler auer: Ceijen Cite und Frau, geb. eren, verid. Beeren,

Friedebutg, Stracholt, Rifpel, 14. 6. 4. Am 13. 6. während seines Ur-

perstarb plotplich mein ib. Mann, beiden Tochter lieber Bater, mein Sohn, unjed lieber Schwieger Bruder, Schwager und Onfel, Sinrich Foffenberger Intern Fosenberger Inh des Ek. 2. Al., der Oftmedaille und des Verwundetenadzeichens in Sil-ber, im Alter von 24 Jahren. In treiem Leid: Gerdine Fosenberger, Juge und Gertrud sowie Angehörige, Beerdigung Sonnabend, 17. 6., 16 Uhr, auf bem Kriedhof in Keepsholt. Trauer-andacht um 14 Uhr im Sterbehause.

Moorhujen, 15. 6, 44. Donnerstag 2 Uhr entichtief unerward tet unfer lieber Sohn und Bruder Diedrich Renten

m Alter von 2/2 Jahren; Er folgte einem ältesten Bruder Jakob nach drei Bochen in die Ewigkeit. In tiefer Trauer; Iohann Renten und Fran, Rouer: Iohaun Renfen und Fran, geb. Péters. Beerdigung Wontag, 19. 6., 14 Mhr, vom Sterbehause.

Mark, Siieteitamp, 15, 6. 44. Seute 19.15 Uhr entiglief jantt und gottatgeben nach einem arbeitsreichen Leben mein sieber, nunvergehig. Mann, unfer lieber, gutet Kater, Schwigere, Groß, Utgroßvafter, Bruber, Schwager und Ontel, Schuhmachermeister

Weert Bruns Hennings in seinem 77. Lebenssahre. Um fille Teilnahme bitten: Die liesbetrübte Gattin Antie Hennings, geb. Depping, Aleber und Angehörige. Berbigung Dienstag. 20. 6., 14 Uhr.

Emben, Wolthufer Landitr. 39, 15. 6. 44. Seute enticklief nach langem, mit gro-her Gebuld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unjer guter Kater, herz-lich geliebter Opa, Polizei-Setr! i. R.

Johann Bernhard Sallenga riegsteilnehmer 1914/18, Inhaber de ER. II. und 1, im 58. Lebensjahre. In feiller Trauer: Emilie Hallenga, geb. König, Beier van Jinbelt und Frau Janeite, geb. Sallenga, Bernshard hallenga.

Beerdigung in Leer, Mittwoch, 21. 6., 16.30 Uhr, von der Leichenhalle des luth. Friedhofes. Trauerseier 16 Uhr.

Uphujen, 16, 6, 44. Es hat bem herrn über Leben und Tod gefallen, beute nacht nach langem, mit großer Gebuld ertragenem Leiden meine innigftgeliebte Krau, unfere liebe. Mutter, Schweiter, Schwägerin, Schwies-gertochter und Tante

Epte Endjer

geb. hinderts
in ihrem 47. Lebensjahre beimzurusen.
In tiefer Trauer: Gerb Endjer, Kinder Hiemer, Gerb, Diedrich, Andreas und Erich swie alle Angehörigen.
Beerdigung Dienstag, 20. 6. 44, 18.90 Uhr, vom Sterbehause, Uphuser Landitraße 89,

Eilsum, 16. 6. 44. Im sesten Glauben an seinen Erlöser entschlief heute sanst und tubig nach langem, schwerzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgelieber, treusorgender Bater, Schwiegerslohn, Bruder, Schwager und Onkel, Postbetriebsassissen 20.

Jatob B. Jangen

in feinem 80. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Gretje Frerichs Jangen als Aboptiviochter und Angehörige. Beerdigung Montag, 19. 6., 14.30 Uhr, von der Kirche.

Tichelwarf, 16, 6, 44. Seute verichied nach tangem Leiben unfer lieber, guter Bruder, Schwager, Ontel, Reffe und Better

Thomas Holtfamp

in seinem 39. Lebensjahre. In tiefer Trauer: 3. u. E. Hollfamp, PB. Hollstamp und Frau, geb. Pals. Beerdigung Montag, 19, 6., 16 Uhr. Trauerseier 14.30 Uhr.

Lecr. 14. 6. 44. Rach furger, bestiger Krantbeit versichted am 14. 6. in einem Referve-Lagarett unier lieber, unvergesticher, lebensfrober Sohn, unfer herzensguter, lieber, ftolger Bruder, Schwager, Ontel, Resse und Better

Wilhelm Tonn

Arbeitsmann in einer NAD. Abteilung, im jugendlichen Alter von 17 Jahren. Um so ichmerzlicher brifft uns briete Schlag, da sein lieber Bruder Neinhold im Often den Hebendlich jand. In tesem, unsagdarem Schmerz; Die ichmersentlich Gleen Ultred Tann un grand ftefem, unsagbarem Schmetz: Die ichwers geprüffen Eltern Alfred Tonn u. Frau Meinharding, geb. Polina, Geichwilter sowie alle Anverwandten.

Beetdigung Montag, 19: 6., 15 Uhr. nom Effernhaufe, Königstamp, 7 a. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Der Ungeigenraum ift fehr fnapp. Selfen Sie uns, alle Ungeigen ohne Berjogerung aufnehmen gu tonnen. Faffen Sie fich furg! Um fo mehr Angeigen tonnen täglich Raum finden. - Bei Familienanzeigen bitten mir, nur bie nächften Bermandten anzugeben, g. B. bie Chefran ober Eltern. Much Die turggefaßte Ungeige erfüllt ihren 3med. Mir bitten um Berftanduis für bie erforberlichen Dagnahmen.

Ditfriefifche Tageszeitung.

Danksagungen

Für die liebevolle Anteilnahme anläßlich des Todes ihres lieben Angehörigen danken recht herzlich:

Matr.-Obergefr. Sermann Janffen und Fran Thereie, geb. Oltrop, sowie Angehörige, Leer. Frau Frieda Bob, geb. Weers, Sohn Beter iowie Angehörige, Iheringsfehn,

Frau Oiga Suth, geb. de Bries, Em-ben, Sorft-Weffels Str. 78. Familie &. Matroje, Rinder und Un-Namilie Dl. Ernft, Riepe u. Emben.

Frau Jantje Schipper, Rorben, Allee-Fran Unni Colinger und Angehorige,

Frau Sermine Jatobs, geb. Baftler, und Rinder, Iheringsiehn. Familie Rarl Mener, Wallinghaufen. Familie Jürgen Bieje, Olberfum. Familie 2. van der Suir fowie An-gehörige, Leer.

Fran hermann Bolinius Bwe. und Angehörige, Beer, heisfelber Gir. 16. Fran Bernhardine Bommer und An-gehörige, Leer, Burjehnerweg 109. Frau Marie Bug, geh. Babewien, Tochier- und Angeh., Boelzetelerfehn. Frau Alies Comers und Angehörige, Emben, Schwedendieditz. 24.

Frau Ella Tunnermann, Emden, Außer bem Norberfor 5. Frau Trientje Endjer, Tochter Renate u. Angeh., Uphufer-Ri., Grashaus. Geidwifter Gunther, Bunderhee. Bime. Beners, Rinder und Angeho-

Familie Groß, Ditgroßefehn. Familie Sarry Barle, Martin Beters und Angehörige, Emden, Graf-30s-hann-Str. 29.

Fran Teiln Dortgiese, geb. Lbefing, Hanpigeir. Johannes Boefing, Em-ben, Lilienstraße 17. Familie Sinrita Semmen Bwe., Be- fterende-Rirchloog.

Familie Chriftian Deder und Unver-Familie Feenders, Dorenborg.

Aerztetafel

Dr. Riel, Augenarzt, Emden. Kon Mon-tag, 19., bis Donnerstag, 22, 6., feine Sprechstunde. Tierargt Dr. Hulifes, Leer. Sonntagsbienft

Heilpraktiker

M. Delichiegel, Seilpr., Aurich, 9 polf-Enden-Allee. Mm 19. u. 20. feine Sprechftunbe.

Kirchliche Nachrichten

Kirchliche Nachrichten

Somion, 18, 6, 44. Suden: Wete

Niche: 10 Mr. & Jansien, 11.20 Mar.

Ninestituse; 77 Mr. & Meccho.

Sirche: 10 Mr. & Jansien, 11.20 Mar.

Ninestituse; 77 Mr. & Meccho.

Sirche: 10 Mr. & Jansien, 11.20 Mar.

Ninestituse; 77 Mr. & Meccho.

John S. Ammer. Red. Sirche, 501

John J. & Jansien, 12.20 Mr. Winterland.

John J. & Jansien, 12.20 Mr. Winterland.

Mar. & Minterland. — Mittelerur, Gemeinte, Soffit; 10 Mr. & Mellum, 12 Mr. &

Jin Mr. & Bearing. Meglium: 1200

Mar & Meccho. Gardinum: 9 Mr. &

Neccho. Gamberium: 9 Mr. & Mellum, 12 Mr. &

Nammer. Geogniblum: 9 Mr. &

Nammer. Geogniblum: 10 Mr. Sonntag, 18. 6. 44.

Borreepslaugen, mehrere tausend. Frau Verschiedenes Tooren Bwe., Tichetmart.
Beter Beder, Schuhmachermeister, Leer. Wo sindet Mutter mit Kind liebevolle Bis jum 3. 7. feine Annahme von Res Aufnahme? Ang. L 843 DT3. Leer

demaren. Bunde Bagbentel für Soldaten Bis Die Direttion. Der Uebergang über meine Ländereien if bei Strafe verboten Alb. Jangen/helsmolisteine vorrätig. Wilhelm Müller, Mporhujen.

Diese Etrumpf-hilfe kommt wie gerusen! Unjer Geichäftszimmer in Aurich-Oldendus Auf die noch machen Etrumpizu Haufen Geble is zerrisen und derstehreit ist, daß Sie glauben, es geinge nicht mehr mit ihm. Aber es geht doch, und Sie können ihn sogat wieder in tief ausgeschnittenen Sandalesten tragen, wenn nach dem Otto-Ansoliverrahren neue Sohlen reißfest angesieht werden. Das tostet nur 1/2 Puntt pro Baar — und Ihre Strümpie halten noch einmal so lange. Kommen Sie zu uns — je eher, besto beseit Aus uns — je eher, besto beste Mildtüg auf 2 Mon. sür Mildtüg auf 2 Mon. sür Mildtüg auf 2 Mon. sür Ineinahmestelle: Veerer Strickerei, Indiennoredrauftnops abgetrennt vom alten Kleid — bleibt er weiter dienste Dieje Strumpfehilfe fommt wie gerufen! Unfer Weichaftszimmer in Muriche Diben-

Walche kann aus technischen Gründen vorfaufig nicht augenommen werden. Wiederannahme wird bekanntgegeben. Heigmangel Warfingsschnpolder,

Selfer in Steuersachen. Jut Silfeleistung bei Erfüllung der Anchen zur Silfeleistung bei Erfüllung der Auchigen der Suchäftern beitehen, vom Ainanzamt in Emden augelassen. Anton Alassen, Selfer in Steuersachen, Emden, Olterbutvenne 1. Genüle-Vorrechslausen gibt ab. Gartenbaubetrieb K. Kütt Emden, Geibelitrage 39, Kui 3122.
Kräftige Krüstolhylifanzen abzugeben, G. Heiters, Marienhafe.
Sarten Porrecussansen. Base Nöstens, Stapelmoorerheide.

Bis zum 3. 7. feine Annahme von Repataturen.
Auskänste ü Firmen u Brivate an allen beutschen Plähen erteilt schnell u. torreft Auskunsteile Detimer u. Co. Osnabrid Miedenutiche 4. Kuf 5559.
Es ist doch Leichtsinn, sür den Fall einer Erfrantung feine Korforge getrossen zu den konnel von K. Herrenden Sie es einmal u. bestellen Sie noch heute unsere Werbeischriften. Deutsche Kitchlen Brof. Schmidt, Herrenden Korforden Sie es einmal u. bestellen Sie noch heute unsere Werbeischriften. Deutsche Kitchlen Brof. Schmidt, Krichentat Otto, Landessup. Echmidt, Krichentensup. Echmidt, Krichentat Otto, Landessup. Echmidt, Krichentatur. Echmidt, K

Hormann Gerlen, Emden, Douwerstt. 5 II. u. Heinrich Entern. Emden, Douwerstag, 20 IIht, bil. R. Leer, Aleine Oldelamp 26.

"Vond —!" Und "peng", ichon lag die Fleiche nacht das fie leer war" tröftete isch die junge Frau und gling weiter. Die Scheben aber blieben liegen und gerchnitten die Reifen von Jahrtäder. Die Scheben aber blieben liegen und gerchnitten de Reifen von Jahrtäder volle Arbeitsinischen vergendet, Darum Karchnitten de Reifen von Jahrtäder der Gedankenlosigfeit "Ker-Scherben macht, bringe sie auf die Seite Entsiehen gar Schnittwunden, nicht lange mit unzulänglichen Mitteln, eine dem Lachenluch, londern gleich ein Sid Traumaplast Wundprigiter ausgeliebt, auch auf die seite Kertselben, land ichneller ab Sie werden ausgetdem beobachlen, das das seit anliegende Traumaplaste Aumaplasten der Kertselben und Kehnbof Ausgebindelt, 20 Bund im Sad Kindes Midselben der Einfen sind Worden. Die diesjährige Stutenschaft der der Verleich in die ihr die ihr ihr.

Schole la Serrenhaanstie ein all. Erößt in jort geg. Firstenarchie in all. Erößt gereichen Der Kangas de Rales, Aumbe, Mut 162/163.

Basseren, Kunde der Dienstag und Scholen der Stuten ind umgebend der und keiner der Dienstag und Scholen der Stuten in der Kertschaft geliesert were den Abnahme säntlicher Obst. und Gemüserten, Kunde Mutler). Bagleisen sunder der und Morden der Stuten der Stelleungen ber Korstüngungen stüher were den Abnahme säntlicher Obst. und Gemüserten, Kunde der Einken sind der Kertschaft der Gebard der Stuten in der Kertschaft der Ker

Werbeanzeigen





Im WECK-Glas bedeuten Freude und Abwechslung im Winter, Wie diese köstliche Frucht nach dem von JOHANN WECK begründeten WECK-Verfahren mit möglichst wenig Zucker in WECK-Cläsern "eingeweckt" wird, sagt Ihnen die "Kleine Lehranweisung". "Einge-weckte" Vorräte im Haushalt helfen mit zur Sicherstellung unserei Volks-ernährung. Verlangen Sie bitte die "Kleine Lehranweisung" kostenlos bei einer WECK-Verkaufsstelle oder gegen Einsendung dieser auf eine Postkarte geklebten Anzeige direkt von der Lehr- und Versuchsküche 8. WECK & Co., (17a) Oflingen/Bod.



Glücklich vereint

sind im Vollkornbrot jene werts vollen B-Vitamine, die in Tropon-Erzeugnissen konzentrier

TROPON

ein Gebot der Stunde?

Mit Tropon-Praparaten haushalten .





CARL HAMEL & CO. FRANKFURT-M. 9



Der Erfolg Jeder Mehrleistung wird noch gesteigert durch häushalten-den Verbrauch der ergeugten Güter, Wenn deshalb niemand mehr kauft, als er braucht, dann werden nicht wenige alles, sondern alle genug erhalten. — Dies gilt ebenso für DARMOL, das auch heute in steigendem Mahe hergestellt wird.

